44. Donnerstag, den 21. Februar 1867. 44.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 21. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Notar Dr. jur. Schramm zu Hamburg den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Kaufmann Schön, dem Kaufmann Schubart und dem Advokaten Dr. jur. Donnenberg daselbst den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Divisions-Auditeur der 7. Division, Justiz-Rath und Sekonde-Lieutenant a. D. Stetter zum Korps-Auditeur des 9. Armee-Korps und den Divisions-Auditeur der 8. Division, Justizrath und Hauptmann a. D. Müller, zum Korps-Auditeur des 11. Armeekorps zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, 20. Februar, Abends. Aus bester Quelle werden die Nachrichten über ministerielle Differenzen und einen bevorstehenden Ministerwechsel als unbegründet bezeichnet. Die bezüglichen Gerüchte waren anläßlich der Frage über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes entstanden. Es liegen Entlassungsgesuche Seitens mehrerer oder auch nur eines Ministers dem Könige nicht vor. Die Stellung des Fürsten Hohenlohe ist eine völlig unveränderte und entbehren alle Behauptungen, diese Stellung sei durch die Stuttgarter Konferenzen erschüttert, jeder Unterlage.

München, 20. Februar, Nachmittags. Die „Bairische Zeitung" meldet amtlich: Die Kommission württembergischer und bayrischer Offiziere zur Prüfung der Hinterladungswaffen hat ihre Berathungen vertagt, um dieselben nach Eintreffen von Munitionsvorräthen für das ins Auge gefaßte Einlader-Repetitionssystem wieder aufzunehmen. Die Kommission ließ den Vorzügen der Hinterladungswaffen, — kleines Kaliber, vollkommenste Präzision und Schnelligkeit des Feuers — volle Anerkennung widerfahren.

Im nichtamtlichen Theile dementirt dasselbe Organ die Mittheilungen der Frankfurter „Europe" vom 18. d. über eine angebliche Depesche des Fürsten Hohenlohe an den Grafen Bismarck, betreffend die künftige Stellung der Standesherren.

Dresden, 20. Februar. Gestern Abend fand zu Ehren der hohen Gäste ein Galladiner statt; demselben folgte der Besuch des Hoftheaters und eines Hofkonzerts. Heute Morgen brachten zwei sächsische Militärmusikkorps Sr. Majestät dem Könige Wilhelm eine Morgenmusik. Der König besichtigte im Laufe des Vormittags die hier garnisonirenden preußischen Truppen und besuchte hierauf die im Kadettenhause liegenden schwer verwundeten preußischen Mannschaften. Später wurde dem König Wilhelm in der Neustädter Reiterkaserne das sächsische Lehrbataillon vorgeführt. Der König von Preußen, von seinem Sohne, dem Kronprinzen und seinem Bruder, dem Prinzen Albrecht, begleitet, wurde daselbst von dem Könige Johann, dem Kronprinzen von Sachsen und dem Prinzen Georg empfangen. Heute Abend 7 Uhr werden die hohen Gäste von Dresden abreisen.

Leipzig, 20 Februar. In der heute stattgefundenen engeren Wahl zum Reichstage siegte Geheimrath v. Wächter mit 5134 Stimmen über den Vicebürgermeister Stephani, welcher 4503 Stimmen erhielt.

London, 20. Februar, Mittags. Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin von Wales ist von einer Tochter glücklich entbunden. Die hohe Frau wie die neugeborene Prinzessin befinden sich den Umständen gemäß vortrefflich.

Die telegraphische Verbindung mit Valentia ist seit heute Vormittag um 10 Uhr abermals gestört.

Marseille, 20. Februar. Aus Athen sind folgende vom 14. d. datirte Nachrichten eingetroffen: Der Dampfer „Panhellenion", welcher auf seiner elften Fahrt von Kreta begriffen war, um Flüchtlinge von der Insel fortzubringen, wurde von einer türkischen Fregatte verfolgt und suchte im Hafen von Cerigo Zuflucht. Der Kommandeur der türkischen Fregatte drohte, den „Panhellenion" in den Grund zu bohren, falls er wagen würde, nach Syra zurückzukehren. Der König von Griechenland sandte die Brigg „Salaminia" ab, um den „Panhellenion" zu eskortiren und eventuell Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen. Die Gesandten in Athen wurden von diesem Vorfalle auf Befehl des Königs in Kenntniß gesetzt.

Bern, 20. Februar. Der Bundesrath hat verfügt, daß die öffentliche Subskription auf die Anleihe von 6 Millionen Frcs. vom 1. bis 15. März stattfinden solle.

Florenz, 19. Febr., Abends. Wie die „Nazione" versichert, wird durch königliches Dekret die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Erhebung einer vierprozentigen Steuer auf das Einkommen vom Grundbesitz bis zum 15. April verschoben werden. Das kommende Parlament wird entscheiden, ob diese Steuer beibehalten oder abgeschafft werden soll.

Der neue Finanzminister Depretis beabsichtigt gewisse Verbesserungen hinsichtlich der Besteuerung des beweglichen Vermögens einzuführen, durch welche die letztere für das Publikum fernerhin weniger lästig gemacht werden soll.

Ein Rundschreiben des Barons Ricasoli an die Präfekten äußert sich folgendermaßen:

Die letzte Kammer hat nicht bewiesen, daß sie alle nöthigen Elemente besaß, um ihre Aufgabe in einem parlamentarischen Staatsleben zu erfüllen. Das Ministerium wurde durch die höchsten Staatsrücksichten geleitet und blieb jener ruhmvollen Ueberlieferung treu, durch welche die Proklamirung der italienischen Einheit mit dem Versprechen der Freiheit der Kirche als zusammengehörig hingestellt wird, als sie eine Vorlage machte, um die schwebende Frage zwischen der bürgerlichen und der religiösen Gesellschaft zu lösen. Der wahre Beweggrund der Parlamentsauflösung war: eine nationale, feste, kompakte Majorität zu bilden, welche der Regierung Macht und Kraft verleihe. Italien ist der unfruchtbaren Diskussionen müde. Die Schwäche der Regierung und der fortwährende Wechsel der Personen und Programme im Kabinet ist die Haupturſache der häufigen Störungen im Verwaltungsgange. Hiergegen kann nur ein neues Parlament Abhülfe schaffen. Gleichwohl glaubt das gegenwärtige Ministerium seine Ansichten vor dem Lande darlegen zu sollen. Hinsichtlich der Finanzverwaltung glaubt dasselbe eine Vermehrung der Einnahmen durch Ersparnisse und durch eine Reform des Steuerwesens anstreben zu müssen. Das Ministerium wird sofort die Rechnungsabschlüsse der Diskussion des Parlaments unterbreiten. Ein Hauptübelstand, welcher Abhülfe erheischt, liegt in dem schlechten wirthschaftlichen Zustande, in welchem sich die italienischen Provinzen befinden.

Die Vorlage, betreffend die Kirchenfreiheit, hat Zweifel rege gemacht, welche beseitigt werden müssen. Bei einer etwaigen Diskussion wäre das Ministerium im Stande, manche Aufklärung zu geben, manche Befürchtung zu beschwichtigen. Italien hat das ruhmvolle Geschick, die einzige noch zu lösende politische Frage mit der großen socialen Frage zwischen Kirche und Staat innig verbunden zu sehen. Die Regierung erwartet die Lösung des Problems von einer neuen umfassenden Anwendung der Principien der Freiheit. Das Mittel dieser Anwendung wird eine neue umgestaltete Vorlage liefern können, in welcher dem Urtheil der öffentlichen Meinung Rechnung getragen wird. Die Frage der Kirchenfreiheit hängt enge zusammen mit der Frage betreffs der geistlichen Güter. Nichts liegt den Absichten des Ministeriums ferner, als der Gedanke, die Bischöfe zu Schiedsrichtern über das kirchliche Vermögen zu machen, die religiösen Institutionen jeder Bürgschaft für ihre Dauer zu berauben und den niederen Klerus der Gewalt des hohen zu überliefern. Italien bedarf einer starken Regierung. Es verlangt die Entwickelung des Nationalreichthums, es wünscht aber auch keine abenteuerliche Politik. Das Parlament muß daher aus Persönlichkeiten zusammengesetzt sein, welche im Stande sind, diesen Anforderungen zu entsprechen.

Paris, 21. Februar. Der „Abend-Moniteur" enthält ein Kommuniqué, wonach die Kaiserliche Regierung in der Schwäche ihrer Nachbarn keinen Vortheil ersieht, sie anerkenne vielmehr das allseitige Solidaritätsprinzip. Der Fortschritt einzelner Nationen nütze allen.

Dasselbe Blatt berichtet aus Newyork vom 19. Februar: Maximilian werde seine Hauptstadt gegen den heranmarschirenden siegreichen Juarez vertheidigen.

Das Resultat der Parlamentswahlen in Posen und Westpreußen.

Wir beginnen mit dem Geständniß, daß uns der Ausfall der Wahl nicht ganz befriedigt. Entspräche derselbe der Kopfzahl, so wäre nicht das Verhältniß 6 : 9, sondern 7 : 8 herausgekommen; die polnische Partei hat einen Erfolg erzielt, wie in keiner früheren Wahl Der Einflüsse, welche ihr dabei gedient haben, gedachten wir schon, doch müssen wir hier noch die Wahrscheinlichkeit aussprechen, daß im Wahlkreise Posen trotz jener Einflüsse eine Stimmenmehrheit für den deutschen Kandidaten zu ermöglichen war, wenn nicht, entweder aus Lässigkeit oder Festhalten an einem beschränkten Parteistandpunkte in der Stadt Posen eine beträchtliche Anzahl von Stimmen verloren gegangen wäre. Im Landkreise war ein besseres Resultat kaum zu erwarten: die Stadt braucht gegen 3000 überschießende Stimmen, um bei künftigen Wahlen dem deutschen Abgeordneten die Mehrheit zu sichern; diese würde sie bei geeigneter Organisation auch aufbringen. Es bedarf vor Allem einer Berichtigung der Wählerlisten, dann aber auch eines Wahleifers, wie ihn die polnische Partei zu bekunden gewohnt ist.

In den übrigen Wahlkreisen ist das Nationalitätsverhältniß in den Wahlen richtig zu Tage getreten. Von 11 Kreisen sind 6 deutsche und von 15 Kreisen 9 polnische Abgeordnete gewählt worden. Die 11 erstgenannten Kreise sind: Bromberg, Schubin, Wirsitz, Chodziesen, Czarnikau, Samter, Obornik, Birnbaum, Meseritz, Bomst, Fraustadt In denselben wurden 63,633 deutsche und 38,880 polnische Stimmen abgegeben. Zieht man von den letzteren die für die polnischen Kandidaten abgegebenen, mindestens auf 8000 zu veranschlagenden Stimmen der deutschen Katholiken ab und zählt sie den deutschen hinzu, so sind in den genannten 11 Kreisen 71,633 deutsche und 30,880 polnische Stimmen abgegeben worden. Die 15 Kreise, aus denen polnische Abgeordnete hervorgegangen, sind: Inowraclaw, Mogilno, Gnesen, Wongrowitz, Posen, Buk, Kosten, Schroda-Schrimm, Wreschen, Pleschen, Adelnau, Schildberg, Krotoschin, Kröben. In ihnen beträgt die Zahl der deutschen Stimmen 47,186, der polnischen 100,357. In den Kreisen Posen (nebst Stadt Posen) und Kröben halten die deutschen Stimmen (13,682) den polnischen (15,790) ziemlich das Gleichgewicht. Nimmt man diese beiden Kreise zu den obengenannten 11 überwiegend deutschen Kreisen hinzu, so hat das Wahlresultat die Provinz Posen in zwei ziemlich gleiche Hälften mit je 13 Kreisen geschieden, von denen die westliche Hälfte eine überwiegend deutsche, die östliche Hälfte eine überwiegend polnische Bevölkerung hat. In der westlichen Hälfte der Provinz sind 85,315 deutsche und 46,670 polnische Stimmen, in der östlichen Hälfte 33,502 deutsche und 84,567 polnische Stimmen abgegeben worden. Im Regierungsbezirk Posen beträgt die Zahl der abgegebenen deutschen Stimmen (mit Einschluß der auf 7000 zu schätzenden Stimmen der deutschen Katholiken) 73,781, der polnischen Stimmen 86,940, im Regierungsbezirk Bromberg resp. 45,036 (mit Einschluß von ca. 1000 deutsch-katholischen Stimmen) und 44,297. In der ganzen Provinz sind demnach 118,817 deutsche und 131,237 polnische Stimmen abgegeben worden.

In Westpreußen zählen die Polen drei Abgeordnete, die Deutschen zehn: im Stargardt-Berenter Kreise erhielt der Landschaftsrath von Jackowski 11,767 Stimmen, sein Gegenkandidat, Dompropst Dr. Herzog 6057 Stimmen. Ein besseres Resultat war hier unter keinen Umständen zu erreichen.

Im Kreise Neustadt-Karthaus siegte der Gutsbesitzer Czarlinski und im Kreise Konitz auffallender Weise Dekowski gegen Wehr mit 7500 gegen 3600 Stimmen. Dieses Resultat ist einzig der Agitation der kathol. Geistlichkeit zuzuschreiben. Mit Ausnahme von höchstens 400, sagt ein Bericht der „Bromb. Ztg." aus Konitz, haben alle Katholiken für den polnischen Kandidaten gestimmt. Der Pfarrer in Buß soll sich so ausgedrückt haben, daß die Wähler verstanden haben, sie würden von der Kirche ausgestoßen, wenn sie dem deutschen Kandidaten ihre Stimme gäben.

„Pfarrer Lipski aus Czersk und Pfarrer Guttmann aus Long — heißt es weiter — sind noch die letzten Tage und Nächte in deutschen katholischen Dörfern gewesen (5 Meilen von ihrer Pfarre), und sollen mit dem Wahn: „Eure Religion ist gefährdet" für den Polen gewirkt haben. (Diese deutschen katholischen Dörfer sind von ehemals eingewanderten Westphalen bewohnt; in Sinn und Sprache biedere Deutsche, verstehen die Wenigsten die polnische Sprache).

Zwei andere deutsche Pfarrer haben dem deutschen Kandidaten versprochen, ihre Stimmen zu geben, für denselben zu wirken, weil sie selber sagten, die Religion käme hierbei nicht in Betracht. Dieselben haben nicht Wort gehalten. Haben weder ihre Stimmen gegeben, noch gewirkt und der Pfarrer zu Jehlenz hat sich so ausgedruckt, daß die Leute verstanden haben, sie sollen nach ihrem Glauben wählen."

Es ist durch diese Agitationen eine ziemlich gereizte konfessionelle Stimmung eingetreten. Der Verfasser des Berichts ist bereit seine Angaben öffentlich zu vertreten. Im Uebrigen ist ein Antrag auf Umstoßung der ganzen Wahl wegen vieler erheblicher Formfehler von dem Wahlvorstande einstimmig eingereicht, und es soll dieser durch Hinzufügung eines Protestes beim Parlament unterstützt werden. Dieser Protest soll gleichfalls den Druck nachweisen, welchen die katholische Geistlichkeit ausgeübt und wie sie dadurch die Wahlfreiheit gehindert hat

Fassen wir Posen und Westpreußen als ein politisches Ganze, wie es die Polen thun, welche ihren Protest auf beide Provinzen beziehen werden, so ist das Verhältniß der polnischen Abgeordneten zu den deutschen $9 + 3 : 6 + 10 = 12 : 16$. Die Majorität wäre dabei also immer noch auf deutscher Seite.

Die Polen verlassen mit ihrem Protest entschieden den Boden des Nationalitätsprincips und adoptiren hier das historische Princip, indem sie eine Provinz reklamiren, die seit 100 Jahren in preußischem Besitz und mindestens zu ¾ von deutscher Bevölkerung bewohnt ist. Auf die Motivirung des Protestes darf man mit Recht gespannt sein Unsere deutschen Abgeordneten werden sich ihm gegenüber vermuthlich darauf beschränken, das Zahlenverhältniß der Nationalitäten in den einzelnen Wahlkreisen darzulegen und das staunenerregende Verhalten eines Klerus zu illustriren, der so nahe Gelegenheit hat, Vergleiche zwischen der katholischen Kirche in Preußen und Rußland anzustellen und doch einer Agitation Vorschub leistet, die, wenn sie Erfolg hätte, schließlich nach Rußland führen würde.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 20. Februar. Gemäß dem Beschlusse der Norddeutschen Regierungen ist bekanntlich die Krone Preußen ermächtigt, den Reichstag zu eröffnen und die Verhandlungen mit demselben zu führen. Der König hat nun zu dem Ende zwei Kommissarien ernannt in der Person des Grafen Bismarck als ersten, und des Herrn v. Savigny als zweiten Kommissar. Wahrscheinlich werden denselben noch Specialkommissare für das Militär-, Marine-, Eisenbahnwesen u. s. w. beigeordnet werden. Herr v. Savigny wird, wie ich höre, das Hotel des Staatsministeriums beziehen und werden dort auch die Bureaux für den Bundesrath und die Centralleitung des Bundes errichtet werden. Das Staatsministerium hält heute eine Sitzung, die wohl die Berathungen des Entwurfs der Eröffnungsrede zum Reichstage zum Gegenstande haben wird.

Die Nachricht einiger Blätter, daß General v. Manteuffel seinen Wohnsitz in Berlin nehmen werde, ist unbegründet; er scheint vielmehr bei seiner ursprünglichen Absicht zu verharren, dauernd nach Merseburg überzusiedeln. — Bei Gelegenheit des Jubiläums, welches heute Leopold von Rancke feiert, hat der König dem Jubilar den Stern zum Rothen Adlerorden verliehen. Der Kultusminister hat ihm persönlich die Insignien des Ordens überreicht und seine Glückwünsche dargebracht. — Das Landesökonomie-Kollegium hat bisher zwei Sitzungen, vorgestern und gestern, gehalten; der heutige Tag ist für Kommissionsberathungen bestimmt. Erledigt sind bisher zwei Gegenstände der Tagesordnung: zunächst die Berathung der bestehenden Gesetze, durch welche den Schäfern und deren Knechten das Halten von Vorvieh verboten ist. Das Kollegium räth das Verbot als nicht mehr zeitgemäß aufzuheben. Alsdann ist das schon erwähnte Zusatzgesetz zur Depositalordnung berathen und der Vorschlag zum Beschluß erhoben, daß durch jenes Zusatzgesetz anerkannt werde, daß das auszuleihende Kapital der Depositalkasse auch dann noch Sicherheit habe, wenn es innerhalb des 15 fachen (der Antrag lautete auf nur 12½ fach) Betrages des jährlichen Reinertrages der Liegenschaft des betreffenden Debitors zu stehen komme.

ψ Berlin, 20. Febr. Es war aufgefallen, daß mehrere hiesige Blätter erklärt hatten, in den ihnen zugegangen Exemplaren des „Dresdner Journals" sei der Separatvertrag mit Sachsen nicht zu finden. Jetzt kommt die Lösung des Räthsels: Die Publizirung der Konvention ist vor dem förmlichen Abschluß erfolgt und sollte daher inhibirt werden, doch kam der Befehl, als ein Theil der Exemplare des sächsischen halbamtlichen Organs schon gedruckt war. Es steht fest, daß man hier über die Veröffentlichung ein wenig verstimmt war. Ob sich Alles so verhält, wie eben mitgetheilt worden, mag dahin gestellt bleiben, jedenfalls hat diese so hier verbreitete Version die Unzufriedenen einigermaßen beruhigt, denn — man hofft, es werde von hier aus doch schließlich nicht so viel nachgegeben werden, als die Sachsen fordern. Inzwischen langen hier

Briefe von preußenfreundlicher Seite aus Sachsen an, welche versichern, die Antipathien der Sachsen gegen Preußen nähmen in demselben Maße zu, als man sich von hier aus nachgiebig zeige und daß, falls die bekannte Konvention zur Wahrheit würde, die preußischen Interessen in Sachsen ernstlich gefährdet wären. Es ist dringend zu wünschen, daß diese Mahnungen nicht unbeachtet bleiben. Vielleicht unterstützen persönliche Wahrnehmungen der Allerhöchsten und höchsten Personen in Dresden diese Behauptungen.

Der Ministerpräsident Graf Bismarck ist in Folge zu großer Anstrengungen wieder von seinem alten rheumatischen Uebel befallen worden, und augenblicklich ist es in Frage gestellt, ob er der Eröffnung des Parlaments am künftigen Sonntag wird beiwohnen können. Man wird sich erinnern, wie es dem Grafen nur mit äußerster Kraftanstrengung möglich war, den Einzugsfeierlichkeiten im September v. J. beizuwohnen. Sollte Graf Bismarck bei der Parlamentseröffnung nicht anwesend sein, so dürfte Hr. v. Savigny berufen sein, seine Stelle zu vertreten. — Auf allen Seiten werden Wahlproteste gegen die Resultate des 12. Fbr. vorbereitet. Die Konservativen wollen die Wahl von Moritz Wiggers in der That zu bemängeln versuchen und Ostpreußen scheint in hergebrachter Weise wieder der ergiebigste Boden für Unregelmäßigkeiten bei den Wahlen gewesen zu sein. — In liberalen Kreisen hier glaubt man mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß die Wahlen der Herren v. Forckenbeck und Twesten zweifellos seien. Auch werden lebhafte Anstrengungen gemacht, irgendwo die Wahl Löwe's zu ermöglichen.

* Berlin, 19. Februar. Sie entsinnen sich, daß ich Ihnen vor Kurzem, dem wirklichen Sachverhalt entsprechend, mittheilen konnte, daß das Zustandekommen des revidirten Zoll- und Handelsvertrages mit Oestreich nur noch von einer Koncession Frankreichs in Betreff des Vertrages mit Mecklenburg abhange. Nun wollte die „B. und H. Zeitung" vor einigen Tagen erfahren haben, Frankreich habe auf die Zumuthung, Mecklenburg seiner Verpflichtung hinsichtlich der Weinzölle zu entbinden, erwidert, eine Zollermäßigung auf Wein werde die Einfuhr französischer Weine kaum vermehren, eine Zollerhöhung dieselbe kaum verringern können; die Frage habe daher für Frankreich kein so eminentes Interesse, daß es sich zu einer solchen Koncession von Bedeutung veranlaßt sähe. Abgesehen davon, daß hierin ein offenbarer Widerspruch steckt, da aus denselben Gründen, welche für Frankreich die Erhöhung oder Verminderung der Weinzölle gleichgültig sein ließen, doch auch die Verpflichtung Mecklenburgs ein ziemlich indifferentes Ding sein müßte; abgesehen davon sind auch jene Gründe, sie mögen nun wirklich von der französischen Regierung aufgestellt oder von einem Korrespondenten der genannten Zeitung ausgeklügelt sein, keineswegs stichhaltig. Die Listen über die Einfuhr französischer Weine in den Zollverein aus der Zeit vor der mit dem 1. Juli 1865 eingetretenen Ermäßigung der Weinzölle und aus der Zeit nach derselben, beweisen handgreiflich, welchen großen Einfluß die Aenderung auf den Markt für französische Weine gehabt hat.

Die Einfuhr betrug nämlich vor diesem Termine, in den Jahren 1860 bis Ende 1864, als noch der Zoll eine Höhe von 6 Thlrn. pro Centner Wein in Fässern und 8 Thlr. pro Ctr. in Flaschen hatte durchschnittlich jährlich 179,319 Ctr. in Fässern und 39,590 Ctr. in Flaschen, zusammen 218,909 Ctr., dann in dem ersten Halbjahr 1865: 62,851 Ctr. in Fässern und 17,064 Ctr. in Flaschen, zusammen 79,915 Ctr. Dagegen im zweiten Semester desselben Jahres, also nach Ermäßigung auf 4 Thlr. pro Centner ohne Rücksicht auf das Behältniß, 136,080 Ctr. in Fässern und 19,325 Ctr. in Flaschen, zusammen 155,405 Ctr., also fast das Doppelte des im ersten Halbjahr eingeführten Quantums. Entsprechend sind auch noch die Angaben aus den drei ersten Quartalen 1866, über welche hinaus die Listen noch nicht abgeschlossen sind. In diesem Zeitraume wurden eingeführt 227,429 Ctr. in Fässern und 34,852 Ctr. in Flaschen, zusammen also 262,281 Ctr. Es ist darnach sicher anzunehmen, daß eine abermalige Ermäßigung der Zölle eine große Vergünstigung für den französischen Weinmarkt in sich schließen würde.

Der Civiladministrator von Hessen ist durch den Kultusminister angewiesen worden, die Konsistorien zu Kassel, Marburg und Hanau zur Erstattung von Gutachten aufzufordern über die Errichtung von Presbyterien und Synoden nach Analogie der rheinisch-westphälischen Kirchenordnung.

Durch eine Verfügung des Handelsministers wird der Besuch der Pariser Ausstellung bedeutend erleichtert werden. Es sind nämlich die königl. Direktionen der Eisenbahnen in den alten Provinzen und die Direktionen in Wiesbaden und in Kassel (für die Lebra-Hanauer Bahn) benachrichtigt worden, daß sie, wenn die Anschlußbahnen eine gleiche Vergünstigung gewähren, auf den bedeutenden Stationen der betreffenden Bahnen Bille'e 1., 2. und 3. Klasse zur Reise nach Paris und zurück mit 4 Wochen Gültigkeit um den halben Preis auszugeben und auch die Unterbrechung auf einzelnen Stationen zu gestatten haben.

— Wie der „Karlsruher Zeitung" von Wien geschrieben wird, soll zwischen Oestreich und Preußen in der Weinzollfrage noch ein Ausweg versucht werden. Oestreich würde sich, wie das Blatt hört, eventuell damit zufrieden erklären, wenn die von ihm beanspruchte Ermäßigung auf die Einfuhr zu Lande und in Gefäßen unter einem bestimmten Minimalmaß beschränkt würde. Die französischen Weine werden, nach Lage des Ursprungsortes und Absatzgebietes, selbstverständlich zu weit überwiegenden Theil zur See und in größeren Gebinden importirt, und sie würden also aus einer in der gedachten Weise limitirten Ermäßigung thatsächlich keinen Nutzen ziehen; Preußen aber hätte den Vortheil, an seinen Zöllen für französische Weine keine Einbuße zu erleiden und seinen Zollertrag für östreichische Weine bei der voraussichtlich um weit mehr als das Doppelte zunehmenden Einfuhr derselben, trotz der auf die Hälfte verminderten Zölle, noch gesteigert zu sehen. Dieses Auskunftsmittel würde es der preußischen Regierung möglich machen, den östreichischen Forderungen auf die Weinzollermäßigung mindestens annähernd gerecht zu werden, ohne Frankreich gegenüber eine finanzielle Einbuße zu erleiden.

* Berlin 20. Februar. In der ersten Sitzung des Kollegiums hat der Minister v. Selchow eine Denkschrift vorgelegt, welche eine Uebersicht der staatlichen Maßregeln zur Förderung der Landeskultur in Preußen für 1866 enthält. Die Denkschrift beginnt mit einer Zusammenstellung der bei den Auseinandersetzungsbehörden 1865 anhängig gemachten Geschäfte. Die Zahl sämmtlicher älteren und neueren Auseinandersetzungen betrug 8792 und zwar 59 Regulirungen, 2841 Ablösungen und 5892 Gemeinheitstheilungen. Rezesse wurden 1914 bestätigt, die Zahl der Prozesse betrug 3400, von denen 205 durch Entsagung, 303 durch Vergleich und 1000 durch rechtskräftige Entscheidung erledigt wurden. Bei den Auseinandersetzungen waren beschäftigt 146 Spezialkommissare und 255 Feldmesser. Daran schließt sich die Zusammenstellung der Resultate der von den Auseinandersetzungs-Behörden bis zum Schluß des Jahres 1865 abgeschlossenen Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen. Die Zahl der neu regulirten Eigenthümer betrug 83,288, die Fläche ihrer Grundstücke 5,511132 Morgen, die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabepflichtigen, die abgelöst haben, 1,303992. Bei der Regulirung und Ablösung aufgehoben wurden 6,344569 Spann- und 23,540331 Handdiensttage. Folgende Entschädigungen wurden festgesetzt: an Kapital 38,242249 Thlr., an Geldrente 5,490128 Thlr., an Roggenrente 315591 Scheffel, an Weizen, Gersten- und Haferrente 10,633 Scheffel, an Land 1,646121 Morgen. Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen wurden separirt, resp. von Holz-, Streu-, Hütungsservituten befreit 1,600510 Besitzer und 58,827477 Morgen Grundfläche; vermessen wurden 56,585732 Morgen.

— Der zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris stattgehabte Gedankenaustausch über die orientalische Angelegenheit bezieht sich, wie der „Weserzeitung" versichert wird, auf die gegenüber den möglichen Verwicklungen einzuhaltenden leitenden Gedanken und d e Nothwendigkeit der den christlichen Bevölkerungen ohne Rücksicht auf die absolute Integrität der Türkei zu machenden Zugeständnisse. Bindende Verpflichtungen für ein in Einzelheiten feststehendes Programm hat dagegen Preußen nicht übernommen.

— Die Marine-Verwaltung entwickelt auf's Neue eine große Thätigkeit, und es werden bei dem Baue neuer Kriegsfahrzeuge die Systeme in Anwendung gebracht, welche sich bisher als die angemessensten bewährt haben. So wird, wie man der „Köln. Ztg." von hier schreibt, die eine der neu gebauten Panzerfregatten als ein Muster in ihrer Art angesehen werden können. In Nordamerika sollen ferner mehrere leichte Avisos angekauft werden.

— Wie man aus Mecklenburg schreibt, geht in Schwerin das Gerücht, man wolle Wismar zur Bundesstadt, resp. zum Bundeshafen machen.

— Sicherem Vernehmen nach sind die Verwaltungsverhältnisse der Herzogthümer Schleswig-Holstein nunmehr bis auf Weiteres definitiv dahin festgestellt worden, daß Freiherr Karl v. Scheel-Plessen mit den Funktionen eines Ober-Präsidenten der alten Provinzen an der Spitze der Verwaltung beider Herzogthümer verbleibt und Freiherr v. Zedlitz mit den Befugnissen eines königl. Regierungspräsidenten die Amtsgeschäfte der königl. Regierung zu Schleswig leitet. Der Sitz der Regierungsbehörde des Herzogsthums Schleswig bleibt die Stadt Schleswig.

Aus dem nördlichen Schleswig verlautet, daß eine Anzahl Prediger dem Könige von Preußen den Eid der Treue verweigere und bereit sind, ihr Amt niederzulegen.

— Durch den Erlaß vom 2. d. M. ist das bisher zur Landgrafschaft Hessen-Homburg gehörige Oberamt Meisenheim dem Ober-Präsidium der Rheinprovinz, speziell dem Regierungsbezirk Koblenz und die ehemals bayerische Enklave Kaulsdorf bei Saalfeld dem Ober-Präsidium der Provinz Sachsen, speziell der Regierung zur Erfurt zur einstweiliger Administration überwiesen.

— Nach dem „Thorner Wochenblatt" finden im Augenblicke in Berlin Konferenzen statt, welche zum Zweck haben, die beste Art und Weise festzustellen, in welcher das preußische Eisenbahnnetz in eine innigere Verbindung mit dem russischen gebracht werden könne.

— Die „Provinzial-Korr." schreibt:

„Der 24. Februar wird ein denkwürdiger Tag in Preußens und Deutschlands Geschichte sein.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes, der die Reichsverfassung mit unserer Regierung berathen soll, ist nunmehr auf nächsten Sonntag, den 24. Februar, nach Berlin berufen und wird von Sr. Majestät dem Könige im Weißen Saale des Schlosses ein Gottesdienst stattfinden, um den Segen des Höchsten zu dem bedeutsamen Werke zu erflehen.

Unter allen Versuchen deutscher Einigung, die im Laufe der Zeiten gemacht worden, trug keiner die Zuversicht des Gelingens so hoffnungsvoll in sich, wie der gegenwärtige. Alles ist reiflich und umsichtig vorbereitet, um das Werk unter Zustimmung der Volksvertretung unmittelbar ins Leben zu führen.

Die Einigung unter den Fürsten und freien Städten ist vollständig erreicht, indem auf allen Seiten der gleichmäßige Entschluß vorhanden war, diejenigen Opfer zu bringen, welche das Interesse und Bedürfniß des deutschen Volkes in Wahrheit erfordert, darüber hinaus aber die Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten zu achten.

Dieselbe Einheit der Gesichtspunkte und Ziele aber, welche die Regierungen zu raschem Abschlusse gelangen ließ, wird unzweifelhaft auch die überwiegende Mehrheit des Reichstages, der so eben von der Bevölkerung Norddeutschlands gewählt ist, erfüllen. Ungeachtet mancher politischer Verschiedenheit im Einzelnen wird doch die weitaus größte Zahl aller gewählten Abgeordneten in Bezug auf das nationale Bedürfniß und dessen nächste Befriedigung wesentlich eines Sinnes sein.

Die Versammlung, welche am 24. Februar am Throne unsers Königs zusammentritt, ist in ihren Mitgliedern die bedeutendste, die jemals vereinigt war. Alle Parteien waren bestrebt, ihre angesehensten, tüchtigsten Männer in diesen Reichstag zu bringen — die Mehrzahl derselben sind zugleich Männer, die im politischen und parlamentarischen Leben bereits Erfahrungen haben, von denen daher zu hoffen ist, daß sie nicht aussichtslos ins Weite schweifen, sondern von vornherein praktische Ziele ins Auge fassen.

So darf denn das deutsche Volk mit Hoffnung auf den 24. Februar schauen, der ein Ausgangspunkt neuen politischen Lebens und frischen Aufschwungs für Deutschland zu werden verspricht."

— Die „Prov.-Corresp." erklärt, die Regierung könne mit dem Ausfall der Wahlen wohl zufrieden sein und schließt ihre Betrachtungen mit den Worten:

„Die Wahlen in den übrigen Norddeutschen Staaten (61 an der Zahl) lassen sich in ihrer thatsächlichen Bedeutung für die Parteistellung im Reichstage einstweilen noch nicht beurtheilen. Meist haben dort national-liberale Kandidaten den Anhängern der betreffenden Regierungen gegenüber gestanden. Um dieses Gegensatzes willen werden die dortigen Regierungskandidaten ohne Weiteres als Partikularisten (Vertheidiger der Kleinstaaterei) bezeichnet. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ebenso wie die mit Preußen verbündeten Regierungen bei den Vorberathungen der Norddeutschen Verfassung immer entschiedener ihre volle Hingebung für die große gemeinsame Sache bekundet haben, so auch ihre Anhänger im Reichstage, weit entfernt, das Zustandekommen der Verfassung zu hindern, vielmehr ihre aufrichtige Mitwirkung dazu gewähren werden. Auch von dort darf die preußische Regierung manche tüchtige Kraft für die Förderung der nationalen Sache erwarten. Alle Berechnungen, die auf entgegengesetzten Erwartungen beruhen, dürften sich als irrig erweisen."

— Am 23. d. M. steht vor dem königl. Obertribunal in der gegen den Abgeordneten Vicepräsidenten v. Kirchmann erhobenen Disziplinaruntersuchung Termin an. Wie die „Spen. Z." hört, wird Herr v. Kirchmann seine Vertheidigung persönlich führen.

— Die gerichtliche Belangung des Redakteurs des „Kladderadatsch", Herrn E. Dohm, in dem vor einigen Tagen von uns berichteten Falle, in welchem der Angeschuldigte zu acht Tagen Gefängniß wegen Verspottung von religiösen Lehren der katholischen Kirche verurtheilt ist, soll, wie jetzt verlautet, auf wiederholtes Andringen des Fürstbischofs von Breslau eingeleitet worden sein, nachdem die hiesigen Behörden zum Einschreiten wegen des betreffenden Artikels sich nicht gedrungen gefühlt hatten.

— Die bei Königsberg belegene, unter dem Direktorat des Herr Wagener verödete landwirthschaftliche Akademie Waldau, die zuletzt nur noch einen einzigen Zuhörer hatte, wird vom 1. April d. J. geschlossen und nunmehr zu einem Seminar eingerichtet werden.

— Unter den Bewerbern für den von der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft abgelehnten Bau der Sorau-Halle'schen Eisenbahn wird auch Dr. Strousberg genannt.

Frankfurt, 19. Februar. Baron Mayer Carl von Rothschild sagt in den hiesigen Blättern heute seinen Wählern seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen und erklärt, daß, obwohl seine persönlichen Verhältnisse ihn zu dem bestimmten und aufrichtigen Entschlusse geführt hatten, ein Mandat zum Parlament abzulehnen, doch „der überwältigende Eindruck eines ebenso großen als nicht erwarteten Zutrauens" ihn bewogen habe, die Wahl anzunehmen.

Hannover, 18. Februar. Zwei interessante Enthüllungen macht an halbamtlicher Stelle die „N. H. Ztg." indem sie schreibt: Wiederholt ist die Regierung in den letzten Monaten von hiesigen Druckereigeschäften um Verleihung von Druckarbeiten gebeten worden, und zwar gingen die betreffenden Gesuche von Voraussetzungen aus, die durchaus irrthümlich waren. Um weiteren unbegründeten Auffassungen der Sachlage vorzubeugen, zeigen wir dieselbe in Folgendem, so weit nöthig, in ihrer wahren Gestalt. Die Regierung hätte jährlich für ca. 30,000 Thlr. Druckarbeiten zu vergeben, wenn sie nicht durch Verpflichtungen, welche die frühere hannoversche Verwaltung mit zwei hiesigen Druckereien eingegangen, einen sehr beträchtlichen Theil jener Arbeiten letzteren zu überlassen genöthigt wäre. Die hierher gehörigen Dokumente sind nicht, wie man gemeint hat, Scheinkontrakte, in der Zeit zwischen dem Abzug des früheren Regiments und der Einverleibung Hannovers in Preußen abgeschlossen, sondern der eine Kontrakt, vom Minister des Innern v. Hammerstein gezeichnet, datirt vom 6. Mai 1863, der andere, vom Regierungsassessor Meding kontrahirt und von sämmtlichen Mitgliedern des damaligen Gesammtministeriums (Platen-Hallermund, Malortie, v. Hammerstein, Windthorst, Lichtenberg, Erxleben) unterschrieben, vom 21. November desselben Jahres. In jenem sichert die hannöversche Regierung dem betreffenden Buchdrucker (Schlüter, Verleger des Hannoverschen Tageblattes) „nach Ablauf von drei Jahren die Uebertragung fernerer Druckarbeiten zum Preise von jährlich 6000 Thlrn. und auf die Dauer von 15 Jahren zu, abgesehen von den ihm schon jetzt übertragenen Druckarbeiten von jährlich 2500 Thlrn., welche ihm gleichfalls für jenen Zeitraum verbleiben."

In dem andern Kontrakte verspricht die Regierung, daß dem darin genannten Buchdrucker (Klindworth, Verleger der eingegangenen Deutschen Nordseezeitung) eventuell dessen Erben diejenigen Buchdruckarbeiten, welche ihm in Gemäßheit des Reskripts des Ministerii des Innern vom 14. Mai 1858 bislang übertragen gewesen, und mittelst jenes Reskripts bis zum 1. Juli 1866 bereits zugesichert sind, im Betrage von jährl. mindestens 10,000 Thlr. für Satz und Druck, auf eine vom letztgedachten Tage an zu berechnende Anzahl von so viel Jahren, als er oder ein Rechtsnachfolger desselben eine in dem Vertrage namhaft gemachte Zeitung „verlegen wird und außerdem wenigstens auf weitere fünf Jahre ferner belassen werden sollen." Die Zeitung ist nach einem Bestehen von 2¾ Jahren vor circa 4 Monaten eingegangen; aber nach den angeführten Zusicherungen des Kontrakts müssen dem Betreffenden die genannten Arbeiten noch auf 7 Jahre 9 Monate vom 1. Juli 1866 ab, also bis zum 1. April 1874 zugewandt werden. Ziehen wir die Arbeiten im Betrage von 18,500 Thlr., welche nach den citirten Kontraktsklauseln jenen beiden Buchdruckereien für eine Reihe von Jahren gesichert sind, von dem Anfangs erwähnten ab, so bleibt zu freier Verfügung nur ein verhältnißmäßig geringer Rest, der überdies nicht allein dem Druckergeschäft hiesigen Platzes übergeben werden kann, sondern sich über die ganze Provinz vertheilt. Selbstverständlich ging die frühere Regierung obige Verpflichtungen nicht ohne die Zusage von Gegenleistungen ein. Worin diese bestanden, würde aus dem Angeführten errathen werden, wenn man es nicht wüßte. Regierungsarbeiten wurden als Mittel benutzt, um Gelegenheit zur Einwirkung auf die öffentliche Meinung zu gewinnen, gleichviel wie die allgemeine Gewerbthätigkeit auf diesem Felde dabei wegkam.

— Der frühere Finanzassessor Osann, der wegen seiner bekannten Predigttext-Mystifikation den Staatsdienst quittiren mußte, ist als Bergassessor in Halle angestellt. — Die Kompetenzen für Januar und Februar sind allen früheren hannöverschen Offizieren, welche sich zum Uebertritt gemeldet oder um Pensionirung nach hannöverschem oder preußischem Tarif nachgesucht haben, ausbezahlt worden. Diejenigen Offiziere, die gar keine Erklärung abgegeben haben ihr Gehalt nur für Januar erhalten. Die Anstellung der hannöverschen Offiiziere, welche sich zum Eintritt in die preußische Armee gemeldet haben, wird noch in diesem Monat erfolgen, und ist dabei auf die geäußerten Wünsche große Rücksicht genommen worden. Die Offiziere, fast 50 an der Zahl, welche sich um Anstellung in der sächsischen Armee beworben haben, befinden sich in unangenehmer Lage. Die sächsische Regierung hat Bedenken, eine solch, große Zahl wegen der Rücksichten auf Preußen aufzunehmen, und die preußische Regierung will namentlich den jungen Offizieren, welche sich noch im dienstpflichtigen Alter befinden, die Erlaubniß, in Sachsen Dienste zu nehmen, nicht gewähren. — Zur Frage der Eidesleistung hat das Landes-Konsistorium mit Vorwissen des Gouvernements eine Ansprache an alle evangelischen Geistlichen im Hannöverschen gerichtet, in welcher angeführt wird, daß jeder Geistliche mit gutem Gewissen den Huldigungseid leisten könne und daß sämmtliche Mitglieder des Landeskonsistoriums, weltliche wie geistliche, den Eid leisten würden, sobald er von ihnen gefordert werde.

Königsberg, 18. Februar. Der kommandirende General Vogel v. Falckenstein kehrt vor seinem Eintritte ins Norddeutsche Parlament noch einmal hierher zurück. Der Hauptzweck der am Freitage angetretenen Reise des Generals nach Berlin ist der gewesen, um dem Könige persönlich seinen Dank für die ihm mit einem höchst schmeichelhaften Handschreiben des Königs übersandte Dotation abzustatten. (K. H. Z.)

Köln, 18. Februar. Auch der Erzbischof Paulus hat öffentlich Gebete für die katholische Kirche in Polen und Rußland angeordnet. (K. Z.)

Magdeburg, 20. Februar. Der Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft ist heute Vormittag fertig gestellt worden; danach beträgt die Gesammt-Versicherungs-Summe 1,940,689,426 Thaler, die Gesammt-Prämieneinnahme 4,677,204 Thlr, die zurückgezahlte Prämienreserve 1,468,225 Thlr., die gesammten Brandschäden 2373,897 Thlr, die Brandschäden-Reserve 312,599 Thlr. Es verblieb schließlich ein Reingewinn von 444,896 Thlrn. und es kommt an die Aktionäre eine Dividende von 78 Thlrn. oder 39 pCt. des Baareinschusses zur Vertheilung. Der Kapital-Reservefond bleibt unverändert wie bisher 626,022 Thlr.

Magdeburg, 20. Februar. Nachdem durch einen unterm 15. d. M. abgeschlossenen Vertrag zwischen dem bisherigen Komité für die Berlin-Hannöversche Bahn und dem Direktorium für die Magdeburg-Halberstädter Bahn alle bisher bereits erworbenen Rechte von dem ersteren auf die letztgenannte Bahn übertragen sind, auch über die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel ein vollständiges Abkommen geschlossen ist, haben Direktorium und Ausschuß der Magdeburg-Halberstädter Bahn in einer heut Vormittag abgehaltenen Sitzung diesen Vertrag genehmigt und demgemäß beschlossen, die Ausführung der Berlin-Hannöverschen Eisenbahn zu übernehmen und sofort die entsprechenden Schritte für Erzielung der definitiven Koncession zu thun. Die Einberufung einer Generalversammlung für Ratificirung dieser Beschlüsse wird ohne Verzug erfolgen. (B. B. Z.)

Bayern. München, 20. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete der Minister des Innern, Freiherr v. Pechmann, die am 30. Januar d. J. gestellte Interpel-

lation, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, dahin, daß der König die Ermächtigung ertheilt habe, den Gegenstand in nähere Erwägung zu ziehen. — Der von der Kammer der Reichsräthe ausgegangene Vermittelungsvorschlag, betreffend den Gesetzentwurf über die Ausgleichung und Vergütung der Kriegsschäden, wurde von der Kammer mit allen gegen 4 Stimmen verworfen.

Sachsen. ✓ Dresden, 20. Febr. Gestern Nachmittag drei Uhr, beim schönsten, sonnenhellsten Frühlingswettter, trafen König Wilhelm und der Kronprinz von Preußen hier ein. König Johann war seinen erlauchten Gästen eine Strecke entgegengefahren; am Bahnhofe wurden dieselben von den sächsischen höchsten Herrschaften, den Spitzen der Behörden und des hiesigen preußischen Gouvernements feierlich empfangen und begrüßt. Der preußische Monarch inspizirte hierauf in Begleitung seines hohen Sohnes die auf dem Bahnhof parademäßig arfgestellten preußischen Truppen und bestieg sodann eine der bereitstehenden Hofequipagen, die in diesem Moment aus der versammelten höchst eleganten Zuschauermasse mit Blumensträußen wahrhaft überschüttet wurde. Unter dem Zujauchzen der Menge und den rauschenden Klängen der Militärmusik fuhren hierauf die Majestäten und die sonstigen hohen Herrschaften nebst Gefolge zur Stadt, die seit zwei Uhr in lebhaftester Bewegung war und von den prächtigsten Toiletten wimmelte. Besonders gefüllt war die große Elbbrücke, die Brühlsche Terasse und der Platz vor dem Schlosse. Der Eindruck, den die beiden derzeitig vornehmsten Glieder der preußischen Königsfamilie auf das Publikum machte, war entschieden ein äußerst günstiger. Hoch und militärisch stattlich hervorragend, strotzend von Gesundheit, sichern Benehmens, frei, offen nnd leutselig umherblickend, zogen sie in ihren einfachen Uniformen und wehenden Helmbüschen Aller Augen auf sich. Ueberall, wo sie erschienen, wehten ihnen weiße Taschentücher entgegen.

Einen Mißton in die Einfah.t brachte eine Achtlosigkeit der Straßenpolizei, die es ruhig geschehen ließ, daß ein Leichenzug sich gerade in dem Augenblicke über die große Elbbrücke bewegte, in der die königlichen Wagen auf diese einlenkten. Wenn hier sonst ein Minister eine Soiree giebt, so versäumt man nicht, Sorge zu tragen, daß Straßen zeitweise abgesperrt und der öffentlichen Fahrpassage andere Richtungen gegeben werden. Es wäre wohl am Platz gewesen, auf wenigstens zwei Minuten die Frequenz auf der Elbbrücke auszusetzen. Konnte es schon nicht von Takt zeigen, die Wagen der hohen Gäste mit Droschken und Omnibussen karambuliren zu lassen, so war es vollends von jedenfalls beeinträchtigender Wirkung sie durch einen Leichenzug sich hindurch winden zu lassen.

Nach Empfang der hohen Gäste und einer kurzen Erholung derselben in ihren respektiven Gemächern schritt man zur Tafel; dann fuhr man ins Hoftheater, wo ein brillant gefülltes Haus die Majestäten ehrerbietig begrüßte und mit sichtlicher Freude die liebenswürdige Art und Weise bemerkte, in welcher König Johann den Wirth machte, indem er König Wilhelm selbst an den für diesen bestimmten Platz führte und ihm sogar mit eigenen Händen den Stuhl zurecht rückte.

Aus dem Theater kehrten noch vor dessen Beendigung die erlauchten Herrschaften ins Schloß zurück, wo Hofkonzert und Kur war.

Heut Vormittag soll eine Revue stattfinden, dann Tafel und später wohl auch die Abreise.

Von Politik dürfte bei diesem Besuche keine Rede sein; es ist ein reiner Höflichkeitsbesuch, der hoffentlich indeß dazu beiträgt, Hof und Land den preußischen Intentionen durch Beseitigung von allerlei albernen Vorurtheilen näher zu bringen.

Oestreich.

Wien, 18. Februar. In Pest besteht die Absicht, Alles so einzurichten, daß die Krönung des Königs am 14. April vor sich geht, welcher Tag bekanntlich für die Geschichte Ungarns verhängnißvoll geworden ist, da am 14. April 1849 der in Debreczin versammelte Landtag die Thronentsetzung des Hauses Habsburg proklamirt hatte. Sobald der Landtag in Bezug auf die gemeinsamen Angelegenheiten seine Beschlüsse gefaßt hat und di.se letzteren vom Könige sanktionirt sind, wird er bis zum Herbste vertagt werden. Während dieser Zeit würden die Delegationen arbeiten, vorausgesetzt, daß der Reichsrath dieselben acceptirt.

Wien, 18. Februar. [Ueber das Pistolen-Duell im Prater] welches vorgestern Vormittag stattfand, wird ziemlich übereinstimmend berichtet, daß dasselbe in unziemlichen Ausdrücken seine Ursache habe, welche Graf Wedell, Flügeladjutant des Königs von Hannover, gegen den Prinzen Bernhard Solms, k. k. Hauptmann in der Artillerie, über das Verhalten des Letzteren während des jüngsten Krieges gebraucht habe. Das Duell soll hierauf von dem Prinzen Solms provocirt worden sein. Beide Gegner avancirten gleichzeitig, und hoben fast znr selben Sekunde die Pistole — die Kugel des Grafen Wedell ging dem Prinzen mitten durch die Brust und durchbohrte die Lunge. Ein unmittelbar zusammenberufenes Concilium von Aerzten hat die Wunde für absolut tödtlich erklärt und sich darauf beschränkt, dem Leidenden durch Nacrotisiren gegen die heftigen Schmerzen Linderung zu verschaffen. Prinz Solms, ein naher Verwandter des Königs von Hannover, trat schon vor längerer Zeit in die kaiserliche Armee ein, und wurde erst im letzten Kriege als Hauptmann zur Artillerie versetzt. Den italienischen Feldzug von 1859 machte er als Kadet bei den Jägern mit und ward in einer Schlacht verwundet. Die feindliche Kugel ging damals gleichfalls durch die Brust und durchbohrte die Lunge, doch ward der Prinz in einigen Wochen hergestellt. Er war einer der gebildetsten, kenntnißreichsten Offiziere der östreichischen Armee, von Vielen gekannt, von Allen geachtet, als Mensch wie als Soldat gleich destinguirt. Graf Wedell hat noch vorgestern Wien verlassen.

Wien, 19. Februar. Eine aus Mentone hierher gelangte Nachricht meldet das Ableben des Erzherzogs Stephan, ehemaligen Palatin von Ungarn.

Prag, 18. Februar. Die Eröffnung des böhmischen Landtags hat heute stattgefunden, und wie immer bisher wurde auch diesmal vom Regierungstisch aus das Interessanteste geboten. Die ministerielle Botschaft, die Graf Rothkirch verlesen und die den Wechsel der Repierungspolitik darzulegen bestimmt ist, nahm die Theilnahme des Hauses am meisten in Anspruch. Beide Parteien zeigten dies äußerlich nicht, indem während der Verlesung des Aktenstücks tiefe Stille im Hause herrschte. Die Eröffnungsrede, die der Oberstlandmarschall, der zur feudal-nationalen Majorität gehört, hielt, machte einen eigenthümlichen Eindruck. Die mit besonderem Nachdruck abgegebene Erkläerung, daß Böhmen stets zu Oestreich gehören wolle, hörte sich absonderlich an, da sie so oft schon in diesem Saale wiederholt worden. In welchem Parlament noch sucht man immer und wieder die Theilnahme am Reichsbestand durch solche Phrasen zu beweisen? Läßt sich aus dem Theil der Rede des edeln Grafen ein Schluß ziehen, so ist es der, daß die Czechen den Reichsrath beschicken und das Ausgleichswerk möglichst fördern werden. Nach den erwähnten Reden und Mittheilungen schritt das Haus zur Verifikation der Wahlen, und erledigte auch die des Großgrundbesitzes, ohne den Protesten der verfassungstreuen Partei Gehör zu geben. Die deutsche Linke enthielt sich der Abstimmung.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Februar. Dem Parlamente liegen zwei Gesetzentwürfe über die Todesstrafe vor, welche in der bewegten Session des vorigen Jahres nicht zu Ende berathen worden sind. Der eine bestimmt, daß die Hinrichtungen nicht mehr öffentlich, sondern, wie in Preußen, innerhalb des Gefängnisses im Beisein einiger amtlichen Zeugen vollstreckt werden sollen, was schon als ein wesentlicher Fortschritt gegen das bisherige System zu betrachten wäre. Der andere bestimmt die Art der todeswürdigen Verbrechen; diese sind: vorsätzlicher Mord, ferner Mord oder Mithülfe bei einem Morde, der in der Verübung von Raub, Einbruch, Brandstiftung, Nothzucht, bei der Flucht oder der Befreiung eines verurtheilten Mörders begangen worden ist, endlich Ermordung eines in seiner Amtserfüllung begriffenen öffentlichen Angestellten. Auf alle anderen Mordthaten soll mit siebenjähriger bis lebenswieriger Zwangsarbeit erkannt werden, wie auch bei Kindesmord in gewissen Fällen eine mildere Strafe zulässig sein soll. Die erste Lesung haben die beiden Entwürfe passirt; jedoch nicht ohne den Einwurf, daß es an der Zeit sei, die Todesstrafe ganz abzuschaffen. Die Hauptdebatte pflegt sich bekanntlich an den Antrag auf die zweite Lesung zu knüpfen und wird wohl eine lebhafte werden, da Walpole die frühere Vorlage (von Sir G. Grey) nicht unwesentlich abgeändert hat.

— Die Beziehungen zwischen England und Spanien sind, wie der „International" berichtet, sehr gespannt. Lord Stanley hat dem englischen Gesandten in Madrid eine Note übersandt, welche als ein Ultimatum des St James-Kabinet in der Tornado-Angelegenheit betrachtet werden kann. Die englische Regierung verlangt außer der sofortigen Infreiheitsetzung der Besatzung des englischen Schiffes, Genugthuung und Zahlung einer großen Geldentschädigung. Man glaubt, daß der englische Gesandte zurückgerufen wird, wenn diesen Forderungen von Seiten Spaniens nicht Genüge geleistet wird.

— Einen schmerzlichen Einblick in das Elend einzelner Theile Londons gewährt eine von der „Englischen Korrespondenz" mitgetheilte Schilderung, die der Pfarrer des Sprengels St. Matthew's über diesen seinen Bezirk, einen Theil des berüchtigten hauptstädtischen Viertels Bethal Green, entwirft. Er berichtet:

Auf einem Raume von 400 Schritt Länge und etwa 200 Schritt Breite sind zwischen 6 bis 7000 menschliche Wesen in Armuth, Noth und Schmutz dicht zusammengehäuft. Hinter zerbrochenen, lumpenverstopften Glasscheiben, zwischen schwarzen, schmutzigen, baufälligen Wänden sitzen dort an schweren Webstühlen hagere, ausgehungerte Männer, und sieche, kränkliche Kinder hangen im jugendlichsten Alter über mühselige Arbeit gebückt. Es ist hier das Hauptquartier der Seiden-Manufaktur von Spitalfields. Diese Seidenweber sind Abkömmlinge jener Hugenotten, die zur Zeit als Verbannte aus ihrem Vaterlande von der Königin Elisabeth die Felder um das Hospital von St. Mary, damals außerhalb der Mauern Londons, zur Niederlassung angewiesen erhielten. Der Ort, jetzt mitten in einem zahlreich bevölkerten Quartier gelegen, trägt heute noch den Namen Spitalfields, und heute noch tragen die Enkel jener Ansiedler die bekannten Namen Vendome, Racine, Lafontaine, Dupin, Blois, Le Beau und Montier und sind, obwohl in Lumpen gehüllt, noch stolz auf die Traditionen ihrer Väter. Von dem Wohlstande jener Zeit und dem kleinen Luxus besserer Verhältnisse ist den jetzigen Bewohnern dieses Ortes nichts als eine traditionelle Liebe für Vögel und Blumen geblieben, die man fast allenthalben, selbst da, wo der Jammer in traurigster Gestalt erscheint, mit Sorgfalt gehegt und gepflegt findet. Obgleich in nächster Nähe dieses Quartiers Raub und Mord und alle Laster ihre Zufluchtsstätte hatten, ist doch die Seidenweber-Kolonie fest ganz frei davon geblieben, und die Hülfe des Geistlichen muß sich hauptsächlich gegen die grenzenlose Armuth wenden, die dort herrscht. Ein geschickter Arbeiter, der kostbaren Sammet und reiche Seidenstoffe weit, kann bei 12- bis 16stündiger angestrengter Tagesarbeit nur 12 Shilling wöchentlich verdienen, manche bringen es nur auf 7—8 Shilling. Die Frauen sind mit der Anfertigung von Besatz in Sammet, Seide oder Baumwolle beschäftigt und verdienen dabei etwa 4 Shilling. Die übergroße Noth hält die Eltern meist ab, ihre Kinder zur Schule zu schicken, und die armen kleinen Geschöpfe sitzen zu Hause mit sogenannter Kinderarbeit beschäftigt, hauptsächlich mit der Fabrikation von Zündholzschachteln, die das Gros mit $2\frac{1}{2}$ P. bezahlt werden. Aus diesem armseligen Gelde muß noch der Kleister bestritten werden. Der Berichterstatter fand ein kleines Mädchen von 4 Jahren, das sein Brod so schon seit einem Jahre selbst verdient hatte. Die arme Kleine, die nie ihre dumpfe, enge Gasse verlassen, nie Feld noch grüne Bäume gesehen hatte, trug den baldigen Tod schon auf dem blassen Gesichtchen. Die Sterblichkeit der Kinder in Folge der Ueberfüllung von Menschen und der unzulänglichen Nahrung und Kleidung ist fürchterlich. Fast keine Familie in der Pfarre bewohnt mehr als ein Zimmer, für das sie aus dem spärlichen Erwerb der Woche 3—4 Shilling bezahlen muß. Zur Zeit der Cholera hatte keiner der Genesenden, die in die Hospitäler geschafft wurden, ein zweites Hemde, viele kein einziges. Und doch tragen die Armen ihre schreckliche Armuth ohne Klage und verlassen sich auf die eigene Arbeit.

London, 18. Februar. In Limerik wurden zwei amerikanische Obersten, so wie ein gewisser, schon seit lange verfolgter Murphy, auch ein Head Centre des Fenierbundes, durch die Polizei festgenommen

London, 20. Februar. Aus Newyork vom 19. d. M Morgens wird per atlantisches Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die von dem Senate angenommeue Bill Betreffs der Herstellung von provisorischen Militär-Verwaltungen in den 10 Südstaaten verworfen.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Thiers hat ein Schreiben an Walewski gerichtet, in welchem er sich über die mangelhafte Konstruktion der Tribüne beschwert. In Folge dessen sollen Veränderungen derselben vorgenommen und für Thiers eigens ein Tabouret in dieselbe hineingestellt werden.

Italien.

Rom, 14. Februar. Die Auflösung der italienischen Kammer führt eine neue Krisis herbei, welche augenscheinlich auf die römischen Verhältnisse nachtheilig einwirken wird. Schon ist man hier ungeduldig. Vor zwei Monaten vernahmen wir Stimmen, welche behaupteten, daß ein provisorischer Zustand künstlich aufrecht erhaltener Ruhe nicht bis über das kommende Frühjahr hinaus behauptet werden könne. Tausende von Emigranten umlagern die Grenzen des Kirchenstaats (man will sogar 14,000 Römer zählen, welche im Exil leben sollen); sie begehren die Rückkehr. Die französische Regierung hat sich durch den Grafen Sartiges öfters bemüht, den Papst zur Rückberufung dieser Emigranten zu bewegen; aber man hat sich zu diesem Akt der Großmuth in Rom nicht entschließen können; und was würde die römische Regierung in den Augen der Welt mehr erheben können, als der freiwillige Entschluß der Amnestie? Mit ihr hatte sich einst Pius IX. bei seiner Thronbesteigung das gesammte Volk und ganz Italien gewonnen. Es heißt nun, daß der König Victor Emanuel einen eigenhändigen Brief an den Papst gerichtet habe, um ihn dazu zu bewegen. Zugleich hören wir, daß große Schaaren von römischen Emigranten, doch ohne Waffen, die Grenze überschritten haben.

Vorgestern wurden deshalb drei Kompagnien nach Laguorna von Viterbo aus abgeschickt, der Chef der Truppen soll gemeldet haben, daß seine Kraft nicht ausreiche, die Menge der Eingedrungenen zurückzutreiben. Man fürchtete außerdem das Erscheinen garibaldischer Banden in Tuscien. In Folge der Petardenschüsse, womit die Mazzinisten in der Nacht des 10. Februar ganz Rom aus dem Schlafe schreckten, haben vielfache Haussuchungen und Arrestationen stattgefunden. Diese scheinen überhaupt an der Tagesordnung zu sein. Das geheime Journal des Nationalkomités registrirt sie als eine Art von Diarium des päpstlichen Regiments. Aber so wachsam und geübt auch die römische Polizei ist, so ist es ihr doch bis auf den heutigen Tag nicht gelungen, die Mitglieder der Sekte und ihre Zusammenkünfte, oder die Lokale aufzufinden, wo die Manifeste und Flugblätter gedruckt werden. Unterdeß verstärkt man die Armee. Vor Kurzem sind wieder 400 frische Zuaven von Marseille her angelangt. Im Falle einer Erhebung der Provinzen würde man diese, so scheint es, Preis geben, und alle Streitkräfte allein auf Rom koncentriren.

— Die Tonello'sche Mission in Rom ist zu Ende. Die Kurie hat sich das freundliche Anerbieten des Florentiner Kabinets gefallen lassen, das Exequatur und das Placet abzuschaffen und die ledigen Bischofsstühle in Italien wieder zu besetzen; im Uebrigen aber ist diese Sendung durchaus fruchtlos verlaufen. Die Kurie kennt kein Königreich Italien; die Kardinäle kennen nur „Diebe und Räuber." Bei den bevorstehenden Wahlen wird es sich zeigen, was der Episkopat vermag und ob der Klerus auf dem Lande auch so anti-national gestimmt ist, wie die Kurie.

Spanien.

— Aus Paris wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „König Franz, der Gemahl der Königin von Spanien, ist nun doch noch verbannt worden, und zwar, „weil er mit dem Plane umging, seine Gemahlin vom Throne zu stoßen und seine Regentschaft zu proklamiren." Er stützte sich dabei auf Dokumente, die für die Königin sehr kompromittirend sind und in deren Besitz er sich trotz aller Mühe, die man sich gegeben, um sie zu erlangen, noch immer befinden soll. Olozaga und Prim sind jetzt ganz ausgesöhnt. Man erwartet in der nächsten Zeit die ernstesten Ereignisse."

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Februar. Der hier erscheinende „Courrier Russe" meint, die Hauptschwierigkeit der orientalischen Frage liege darin, daß man nicht wisse, was aus Konstantinopel werden solle, da keine Macht der anderen den Besitz dieser Stadt gönne. Dem sei aber leicht abzuhelfen; man brauche Konstantinopel nur nur zur „freien Stadt" à la Hamburg, Lübeck und Bremen zu erklären.

— Die Einführung des Gregorianischen Kalenders für die russischen Staaten wird jetzt wieder in ernstere Berathung gezogen. Die Sache ist gar nicht so leicht, wie es scheint, denn die orthodoxe Geistlichkeit sagt: „Den Gregorianischen Kalender einführen, heißt, den Papst anerkennen, und diesen anerkennen, heißt, die heilige Mutter, die russische Kirche, mit Steinen werfen." Diese Meinung spukt in vielen Regionen, und die Reform dürfte sich wohl noch sehr verzögern.

□ Aus Polen, 14. Februar. Die Beamteten polnischer Abkunft, welche man beim Beginn der Reorganisation der Justiz- und Verwaltungsbehörden noch in ihrer Stellung beließ, weil russische Aspiranten noch nicht in ausreichender Anzahl vorhanden waren, werden jetzt allmälig entfernt und einzelne Bureaus in Kalisch, Konin, Leszyce und andern Kreisstädten sind fast gänzlich mit Russen besetzt. Um Gründe zur Entfernung der betreffenden Beamten ist man nicht in Verlegenheit. Man hat die Chefs der einzelnen Bureaus ermächtigt, die ihnen unterstellten Beamten ohne große Vorkehrungen zur Entlassung vorzustellen oder auch selbst ohne Weiteres zu entlassen, wenn sie Gründe dazu zu haben glauben. Dies Manövre ist ganz geeignet, die polnische Sprache aus dem amtlichen Geschäftsverkehr nach und nach zu verdrängen und die russische als alleinige Geschäftssprache einzuführen. — In Warschau ist man hierin schon weiter, als in der Provinz Die Bürgermeister (Präsidenten) in den Städten sollen künftig lediglich Regierungsbeamte sein und die Stellen je nach ihrem Einkommen mit Offizieren niederen oder höheren Ranges besetzt werden. Die auf Veranlassung ihrer Chefs entlassenen Beamten erhalten ihr bis dahin bezogenes Einkommen auf ein Jahr ausgezahlt und werden angewiesen, sich um eine andere Stelle zu bewerben. Vorher müssen sie eine Quittung ausstellen und darin sagen, daß sie an den Staat keinerlei Ansprüche haben oder jemals geltend machen wollen

⊙ Aus Narwa, 15. Februar. Die hiesige Garnison wird uns zum April verlassen und nur ein Bataillon aus Reval hier einrücken. Wohin unsere jetzige Besatzung gehen wird, weiß hier Niemand; man vermuthet aber, daß sie nach den Prutebenen ziehen wird, wohin auch andere Truppenabtheilungen bereits Weisungen erhalten haben.

Die hiesigen Stieglitz'schen Fabriken haben bedeutende Aufträge auf Lieferungen von Segeltuch nach England übernommen; auch auf Hanf und Theer sind von dort große Bestellungen bei hiesigen Häusern gemacht worden.

Für die Unterstützungskomité's der Kandioten sind die Sammlungen in unsern Provinzen nur spärlich ausgefallen und haben sich meist nur Russen daran betheiligt, die sonst bei Gelegenheiten, wo zur Unterstützung für Deutsche und Protestanten hier gesammelt wird, sich fern zu halten pflegen.

In einem kleinen Gehölz, unweit der Küste bei Polangen, wurde auf Veranlassung einer von Wilna aus eingelaufenen Denunciation am 7. d. Mts. an einer bezeichneten Stelle eine Nachgrabung angestellt und eine neue, mit M. B. Wilna bezeichnete Kiste gefunden, in der eine Quantität Munition, verschiedene Waffen und eine bedeutende Anzahl Blanquets zu Bons von ein bis hundert Rubel enthalten waren. Die Bons, in Brüssel lithographirt, lauteten auf die litthauische Nationalbank, waren ordentlich nummerirt, es fehlten nur noch die Unterschriften. Die Sendung war jedenfalls zur Beförderung nach Litthauen bestimmt und ist wahrscheinlich im Sommer 1863 dort vergraben worden. Einige Rechnungen, die in den Packeten sich befanden und über gelieferte Lithographien lauten, sind von Brüssel und aus den Monaten Februar und März 1863 datirt.

Türkei.

— Aus einer „glaubwürdigen Quelle" geht der „Oestr. Korr." die Nachricht zu, daß nach, an die Wiener türkische Gesandtschaft eingelangten Depeschen der offene Bruch zwischen der Pforte und Serbien ein nahe bevorstehender ist. Derselben Korrespondenz schreibt man ferner über diese Angelegenheit aus Konstantinopel:

„Bekanntlich hat die Pforte bereits einmal das Verlangen Serbiens wegen Räumung der Festung Belgrad abgelehnt. Hierauf schickte die serbische Regierung sofort eine Note nach Konstantinopel, worin sie ihre früher gestellte „Forderung" wiederholte. Heute (14.) nun ist der zweite bezüglich der Räumung Belgrads decidirt abschlägige Bescheid angelangt, und in Folge dessen sieht man hier mit Bangen der Zukunft entgegen, da man allgemein schon in den nächsten Tagen einen offenen Bruch erwartet. Man nimmt es hier als unzweifelhaft an, daß die Großmächte nicht interveniren werden, und hofft, wenn erst einmal das Zeichen dazu gegeben sein wird, auf eine allgemeine Schilderhebung der Balkanhalbinsel."

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 10. Februar. Fürst Karl wird morgen Abend in Begleitung seines jüngsten Bruders, des Prinzen Friedrich, hier-

her zurückkehren, nachdem er heute Abend noch einem Ball in Ploiesch beigewohnt hat, zu welchem die Munizipalität dieser Stadt großartige Vorbereitungen traf. Im Allgemeinen ist der Fürst, wie aus Privatbriefen zu ersehen, mit seiner Reise in die Moldau nicht besonders zufrieden. Er hatte vielfach Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die Anordnungen der Bukarester Regierung in den Distrikten jenseit des Milkov von den Behörden keineswegs mit Eifer und Präzision ausgeführt werden; auch ein ärgerlicher Auftritt auf einer vom Fürsten abgehaltenen Revue, bei welcher der Oberst Cornesco und sein Oberstlieutenant sich vor den Augen ihres Kriegsherrn gegenseitig mit dem Säbel traktirten, hat dazu beigetragen, den Fürsten zu verstimmen. Außerdem aber tritt es in der Moldau mehr als in Bukarest zu Tage, daß zu Gunsten der russischen Intriguen und der noch immer stattfindenden Wühlerei der Partei des Exfürsten Kusa jede Gelegenheit ergriffen wird, um bei der Bevölkerung Mißstimmung und Unzufriedenheit mit der neuen Regierung hervorzurufen.

Amerika.

Mexiko. — Die von Maximilian berufene Konferenz von Notabeln hielt am 14 Januar ihre Sitzung. Sie bestand aus 35 Personen mit Einbegriff der kaiserlichen Minister, des Marschalls Bazaine, des Generals Marquez, des Erzbischofs von Mexiko und einer Anzahl von etwa 20 Kapitalisten und Eigenthümern. Zehn Mitglieder der Versammlung haben sich für Abdankung, 25 gegen dieselbe ausgesprochen. Der Kaiser erklärte, daß es an seiner Hingebung für Mexiko nicht fehlen solle, wenn man ihn gehörig unterstützen würde. — Marschall Bazaine hat, wie dessen Organ, die „Estafette“ errathen läßt, schon in den ersten Tagen des Januar mit Porfirio Diaz, dem Sieger von Oajaca, Unterhandlungen angeknüpft, deren Zweck war, Letzterem bei dem Abzuge der Franzosen die Hauptstadt Mexiko zu übergeben und die französische Kolonie seiner Obhut anzuvertrauen. Die „Estafette“ führte am 6. Januar in einem Artikel die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes aus, durch welchen Bazaine eine im Namen des Landes fest organisirte Regierung hinter sich zurücklasse, im Falle das Kaiserreich zu keiner Festigkeit gelangen sollte. Der Marschall Bazaine, sowie auch die belgischen und die östreichischen Korps schicken sich an, sich gegen Ende Januar nach Verakruz zur Heimreise zu begeben. Nach dem „Kourrier des Etats Unis“, 6 Februar, marschirt Juarez mit großer Geschwindigkeit auf Mexiko los, macht jedoch in jeder Provinzial-Hauptstadt drei Tage Rast. Kürzlich war er in Zakatekas Es bestätigt sich, daß Ortega gefangen ist -- Die Kapitalisten von Mexiko haben eine Zwangssteuer von $1\frac{1}{2}$ Millionen Piaster entrichten müssen. Mehrere mexikanische Bischöfe schicken sich an, mit den Franzosen wegzugehen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 21. Februar. Bei der gestern vollzogenen Wahl eines Stadtverordneten ist der Tischlermeister Gerstel mit 30 Stimmen über die absolute Majorität gewählt worden

— Mit dem heutigen Frühzuge traf Hr. Landrath v. Madai, aus Kosten, zur Zeit Civilkommissarius in Frankfurt a. M., hier ein.

— [Feuer.] Heute Morgen gegen 2 Uhr brach in der Malzdörre des Herrn Braueigners Reimann am Sapiehaplatz Feuer aus. Dasselbe griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß das große dreistöckige Gebäude in drei Stunden von unten bis oben vollständig ausgebrannt war und nur die nackten Mauern stehen geblieben sind. Wie wir hören, sind 1600 Scheffel Malz, 600 Scheffel Gerste und eine beträchtliche Menge Hopfen ein Raub der Flammen geworden. Durch die rechtzeitig auf der Brandstelle angelangte Löschhülfe wurde das Feuer auf seinen Heerd beschränkt, so daß selbst das dicht an das Dörrgebäude anstoßende, aber durch eine Brandmauer getrennte Brauhaus unversehrt blieb. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß die Dörre zu stark geheizt wurde, in Folge dessen die Zugröhren geplatzt sind. Der dieser Fahrlässigkeit beschuldigte Braugehülfe ist angeblich zum Polizei-Gewahrsam gebracht worden.

ƺ Krotoschin, 19. Februar. Die am 13. d. M. stattgefundene öffentliche Sitzung der hiesigen Stadtverordnetenversammlung begann mit einer Debatte bezüglich des Baus der projektirten Gasanstalt. Da ein Bescheid der königl. Regierung auf ein bereits im November vorigen Jahres überreichtes Gesuch behufs Auswirkung eines Privilegii zur Ausgabe von Stadtobligationen noch nicht eingegangen ist, wurde, obwohl sich die renommirte Firma von Kulwitz in Sorau bereit erklärt hat, auch für den Fall, daß die Kommune vorläufig die erforderlichen Gelder noch nicht flüssig machen kann, den Bau in Angriff zu nehmen, eine Deputation erwählt, welche wegen dieser Angelegenheit bei der königl. Regierung persönlich vorstellig werden soll und die Vollmacht hat event. die nöthigen Verbindungen behufs Aufbringung der erforderlichen Kapitalien anzuknüpfen. Hoffentlich wird hierdurch diese brennende (oder vielmehr zur Zeit leider noch nicht brennende) Frage ihrer endlichen Erledigung etwas näher gerückt, wofern wir nicht auch in diesem Jahre der Vortheile des längstersehnten und vielbesprochenen Unternehmens wiederum verlustig gehen sollen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war unsre höhere Töchterschule. Die Versammlung trat dem Beschlusse des Magistrats bei, die an der Anstalt fungirende Lehrerin auf ihr Gesuch zu pensioniren, gewählt ist in ihre Stelle Fräulein Hohnhorst. Demnächst wurde behufs Aenderung des Schulregulativs für die höhere Töchterschule, da die Besetzung der Freistellen bisher zu Meinungsverschiedenheiten seitens des Magistrats und der Stadtverordneten Anlaß gab, der Magistrat ersucht, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung der Schulkommission zur Berathung zu überreichen. Hierauf folgte in geheimer Sitzung eine Berathung über die Bedingungen für die im laufenden Jahre vorzunehmende Wahl eines Bürgermeisters. Da dieselbe bis zum 1. Juli erfolgt sein muß, so ist zu wünschen, daß der betreffende Beschluß der königl. Regierung rechtzeitig zur Genehmigung zugehe. Schon vor einigen Tagen hatte über denselben Gegenstand eine vertrauliche Besprechung stattgefunden, in welcher der Vorsitzende ohne Widerspruch zu finden die Nothwendigkeit der Geheimhaltung der gepflogenen Verhandlungen betonte. Da trotzdem aus jener vertraulichen Besprechung Mittheilungen in das Publikum gelangt sind, so erbat sich ein Stadtverordneter vor Erledigung der Tagesordnung der öffenllichen Sitzung das Wort, um das Ungehörige einer derartigen Indiskretion zu rügen.

§ Rawicz, 18. Februar. [Nordstern; Turnen.] Die Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft „Nordstern“ zu Berlin hat auch in diesem Kreise ihre Thätigkeit begonnen, und zu ihrem Hauptagenten den Rektor Cohn hierselbst ernannt.

Das am verflossenen Mittwoch in der hiesigen städtischen Turnhalle von Seiten unserer Realschule veranstaltete Schauturnen erfreute sich mit Recht einer sehr regen Betheiligung unserer Einwohner, die dadurch bekundet haben, daß ihnen neben der Pflege des Geistes der Jugend auch die ihres körperlichen Wohlergehens am Herzen liege. Eröffnet wurden die gymnastischen Uebungen durch eine Ansprache des Direktors der Anstalt, welcher darin sein Bedauern aussprach, daß der enge Raum nicht die Betheiligung aller Turner der Realschule gestatte.. Er hob hervor, daß aber die Leistungen der erschienenen Zöglinge den Beweis dafür liefern, daß der turnerische Geist in der von ihm geleiteten Anstalt gepflegt wird, zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend, aber auch zum Wohle des Vaterlandes, das dereinst aus den Reihen der Turuer seine kräftigsten Vertheidiger zählen würde. Hierauf erfolgte der Gesang eines bezüglichen Liedes von Seiten der Turner. Die von denselben ausgeführten Uebungen haben nicht nur den Beweis geliefert, zu welcher Gewandtheit und Stärke eine naturgemäße Anstrengung der Muskeln führe, sondern daß auch diese Gewandtheit und Stärke in mehr oder minder hohem Grade, je nach Verschiedenheit der Konstitution und des Alters bei sämmtlichen Turnern erzielt worden ist. Herr Lehrer Jordan, der den Turnunterricht leitet, verdient das vollste Lob, indem er in seiner Disciplin anregend gewirkt und Akuratesse und Elastizität in alle Exerzitien seiner Zöglinge hineinzulegen verstanden hat. Uebungen an den Geräthen beendeten das Turnfest, das sicherlich zur Würdigung des Turnens mehr als alle Worte beigetragen hat.

Bromberg. — In Stelle des nach Hannover versetzten Geh. Oberregierungsrath Maybach ist nach der „Bromb. Z.“ der Regierungsrath v. Mutius zum Vorsitzenden der K. Ostbahn ernannt worden.

Barcin, 17. Februar. Gestern versammelten sich hier im Hotel des Herrn Rybilinski eine Anzahl landwirthschaftlicher Beamten behufs Gründung eines Vereins zur Unterstützung brotloser und solcher Beamten, die nicht mehr im Stande sind, ihrem Berufe zu leben. Der Inspektor Milde aus Bielawy hielt eine Ansprache an die Versammlung und wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. (Bromb. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Versuche über die Verdaulichkeit von Körnerfrüchten bei Wiederkäuern. R. fütterte drei Kühe mit Körnern, die eine erhielt pro Tag eine Kanne Gerste, die andere eine Kanne Roggen und die dritte eine Kanne Hafer. Die Menge der mit den Exkrementen unverdaut abgegangenen Körner betrug bei der Gerste 28 Loth, beim Roggen 27 Loth und beim Hafer 19 Loth. Der vorgenommenen chemischen Analyse zufolge hatten sie zwar einen Theil ihres Nahrungsgehalts verloren, doch läßt sich trotzdem der Betrag des nicht ausgenutzten Kornes auf $\frac{1}{4}$ des verabreichten Quantums berechnen. Eine Kanne Gerste wiegt etwa 2 Pfund 28 Loth.

Nach den Versuchen von Lehmann auf der Versuchsstation Weidlitz betrug bei einem 14, 8 und 6 Monate alten Kalbe der Abgang an Gerste 48, 2%, 44, 6% und 33, 9%, und am Hafer 19, 6 %, 8, 0% und 6, 5% beide ohne Häcksel verfüttert; dagegen in Verfütterung mit Häcksel, an Gerste 37, 6 %, 21, 4% und 13, 4% und an Hafer 7, 2%, 7, 1% und 4, 5%. Bei Verfütterung von gequetschter Gerste wurde keine Kornsubstanz im Kothe vorgefunden. Bei den Hülsenfrüchten ist meines Wissens, sagt Haubner, der Abgang in gleicher Weise noch nicht festgestellt. So viel aber steht fest, daß alle festen und hartschaligen Samen (Bohnen, Leinsamen) ebenfalls zu einem großen Theile unverdaut abgehen; nur bei den Erbsen, die schneller quellen nnd bersten, dürfte der Abgang geringer sein.

Angekommene Fremde

vom 21. Februar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Gnadenfeld aus Breslau, Liebenthal, Brünn und Goldmann aus Berlin, Rosenthal aus Bromberg, Lewy aus Inowraclaw und Roth aus Crefeld, Eisenhüttenbesitzer Glöckner aus Tschirndorf, königl. Civil-Kommissar v. Madai aus Frankfurt a. M., Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Osiezinski aus Polen, v. Geromski aus Brzezie, v. Forster aus Mecklenburg und v. Unruh aus Malpin, Beamter Mitkiewicz aus Warschau, Kammergerichts-Assessor Hinzpeter aus Danzig, Kollegienrath Bogdanow aus Moskau, Architekt Cantian aus Königsberg, Gutsbesitzer v. Leu aus Schönlanke, Hofjuwelier Friedeberg aus Wien, Docent Sulzer aus Prag, Agent Wellmann aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wiegand aus Frankfurt a. O., Maultzsch, Rotter und Erbert aus Berlin, Frau Rittergutsbesitzerin v. Bernuth und Hauptmann v. Klitzing aus Borowo. Pastor Mischke und Rentier v. Kalkstein aus Runau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Gutsbesitzer König aus Wiegelsdorf, die Kaufleute Feignitz aus Dresden und Mittmann aus Breslau, Glashüttenbesitzer Möbius nebst Frau aus Lomnitz, Inspektor Radezki nebst Frau aus Schrimm.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Wilkonski aus Grabonog, Kaufmann Mertens aus Heidelberg.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jablkowo und Lubinski aus Wapno, Geistlicher Wiewiorowski aus Kreitsch.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Stan aus Schokken und Frau Stan aus Golancz, Bürger Golinski aus Schroda.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Paradies nebst Familie aus Trzemeszno.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Generalvikar Chaldowi und Dolmetscher Schimevny aus Aleppo, die Kaufleute Wiener aus Bredau, Braun aus Rawicz, Schreiber aus Bromberg, Stiffter aus Breslau, Chorinski aus Bojanowo und Wegner aus Zerkow, Wirthschafts-Inspektor Möglich aus Skarifzewo.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Schlesinger aus Czerniejewo, Nadelweiß aus Warschau, Paul. Löwinstein aus Neu-Berlin, Hirschfeld und Elson aus Buk.

DREI STERNE. Gouvernante Tuszynska aus Warschau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** der Meistbetheiligten der Preußischen Bank wird auf **Mittwoch den 27. März dieses Jahres Nachmittags 5½ Uhr** hierdurch einberufen, um für das Jahr 1866 den Verwaltungsbericht und den Jahres-Abschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846. §§. 62., 65., 67., 68., 97. und Gesetzsammlung 1857. Seite 240.)

Die Versammlung findet im hiesigen Bank-Gebäude statt. Die Meistbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen.

Berlin, den 18. Februar 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Chef der Preußischen Bank.

Graf **von Itzenplitz.**

Vakante Lehrerstelle.

Die vakante erste evangelische Lehrer-, Kantor- und Organisten-Stelle hierselbst, mit einem jährlichen Einkommen von 280 Thlr., soll baldigst besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind uns bis zum **8. März cr.** mit den Zeugnissen über Befähigung, bisherige Leistungen und Führung nebst curriculum vitae einzusenden. Bei persönlicher Vorstellung auf diesseitiges Verlangen, werden Reisekosten erstattet.

Gollancz, den 19. Februar 1867.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Der Kaufmann **Jacob Hirschberg** zu **Posen** ist in das in Posen unter der Firma **Moritz S. Auerbach** bestehende und in unserm Firmen-Register unter Nr. 34. eingetragene Handelsgesellschaft des Kaufmanns **Moritz Salomon Auerbach** zu **Posen** als Handelsgesellschafter eingetreten. Demzufolge ist die Firma im Firmen-Register und die für diese Handlung dem **Siegmund Sachs** zu **Posen** ertheilte Prokura in unserem Prokuren-Register unter Nr. 33. gelöscht, dagegen in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 105. der Kaufmann **Moritz Salomon Auerbach** und der Kaufmann **Jacob Hirschberg** zu **Posen** als Gesellschafter der in Posen unter der gleichnamigen Firma **Moritz S. Auerbach** am 15. d. M. errichteten offenen Handelsgesellschaft, so wie die von derselben für ihre gedachte Handlung dem **Siegmund Sachs** zu **Posen** ertheilte Prokura in unser Prokuren-Register unter Nr. 96. am 16. d. M. eingetragen.

Posen, den 15. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 920. die Firma **S. Arendt** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Stanislaus Arendt** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 14. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zu **Rogasen** sub **Nr. 366.** am neuen Markte belegene, zum Nachlasse der Wittwe **Amalie Schramm** gehörige **Grundstück, womit eine Färberei** verbunden, und welches auf 5304 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt ist, soll unter den in unserem Bureau II. einzusehenden Bedingungen

am 8. März 1867

Vormittags 11 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Rogasen, den 9. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der **Eleonore**, verwittweten **Jaksiewicz**, gebornen **Jachimowicz** gehörige, hier unter Nr. 447. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 1576 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf. soll

am 11. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hypothekenschein, Taxe und Bedingungen können bei uns im Bureau II. eingesehen werden.

Gnesen, den 8. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.

II. Abtheilung.

Es sollen folgende **Bauten auf dem Ober-Förster-Etablissement Bolewice** in dem auf **Donnerstag den 7. März c.** früh 10 Uhr hier anberaumten Termine an den Mindestfordernden zur Ausführung ausgegeben werden:

1) die Erneuerung eines Staketen-Zaunes, veranschlagt incl. Holz auf 126 Thlr.,
2) die Neudeckung des Wagenschuppens mit Ziegeln, veranschlagt incl. Holz auf 91 Thlr.,
3) die Umdeckung der Ziegeldächer auf der Scheune und dem Federviehstalle, so wie die Erneuerung der Scheunentenne, veranschlagt auf 64 Thlr.

Die Anschläge können bei mir eingesehen werden.

Bolewice, den 17. Februar 1867.

Der königliche Oberförster.

Schäffer.

Ein geübter **Expedient** für das hiesige Landrathsamt findet gegen 15 bis 20 Thlr. monatliches Gehalt vom 1. März c. ab Engagement. Bewerber wollen ihre Atteste mir einsenden.

Fraustadt, den 18. Februar 1867.

Der königl. Landrathsamtsverw.

Graf Ahlimb-Saldern.

Obwieszczenie.

Nieruchomość tutaj pod Nr. 447. położona, do pozostałości po **Eleonorze** owdowiałéj **Jaksiewiczowéj** z **Jachimowiczów** należąca, na 1576 tal. 8 sgr. 9 fen. otaksowana, ma być

dnia 11. Kwietnia r. b.

o godzinie 11. z rana

w drodze dobrowolnéj subhastacyi sprzedana.

O wykazie hipotecznym, taksie i warunkach można w biorze II. bliższych zaciągnąć wiadomości.

Gnieżno, dnia 8. Lutego 1867.

Królewski sąd powiatowy.

Wydział II.

Die evangelische Schullehrerstelle zu **Neu-Rose**, Kreis Buk, mit welcher ein Einkommen von 71 Thlrn. baar, 14 Scheffel Roggen, 36 Scheffel 9 Metzen Kartoffeln, 6 Klaftern Scheitholz, freier Wohnung nebst Baumgarten und Hofraum verbunden ist, ist vakant. Meldungen nimmt das ev. Pfarramt in **Neutomysl** entgegen.

Ein geräumiges **Grundstück** in Posen, hart an der Warthe, mit verschiedenen Gebäuden, Garten- und Platzräumlichkeiten, sehr passend zur Fabrikanlage, ist aus freier Hand ohne Vermittler zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ein Haus nebst sehr schönem Garten, Holzgerechtigkeit und einem Materialwaarengeschäft, ist in einer Kreisstadt sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich vorzüglich für Geschäftsleute

Näheres ertheilt Herr **Isidor Itzig** in **Nakel.**

(Beilage.)

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Gesellschaft schließt nach wie vor gegen mäßige und feste Prämien

Versicherungen gegen Feuersgefahr.

Jede nähre Auskunft wird gern und unentgeltlich ertheilt und werden Anträge entgegengenommen durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Eduard Mamroth,
Bureau: Friedrichsst. 20,

sowie durch die Agenten: ***Heinrich Grunwald,*** Büttelstr. 18., ***A. Willkowski,*** Schulstr. 12., ***Carl Neydecker,*** Wilhelmsstr. 18.,

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Thlr. 3,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr und Blitzschlag auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände jeder Art; auch vergütet sie den durch Explosion der Dampfkessel, so wie des Leuchtgases ohne Brand verursachten Schaden und zwar den der Gasexplosion an Wohnhäusern ohne besondere Vergütung.

Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothekengläubigern vollständige Sicherheit gewährt.

Jede Auskunft ertheilen bereitwilligst

Concipient A. Fromm, Wallischei Nr. 3., **Special-Agent.**

Gebr. Tobias, Markt Nr. 58., **Haupt-Agenten.**

NB. **Personen, die Bekanntschaft besitzen, werden unter den vortheilhaftesten Bedingungen als Agenten angestellt.**

Die für das Jahr 1866 festgesetzte Dividende von 78 Thalern pro Aktie kann gegen Aushändigung der von den Aktionären, welche am 31. Dezember 1866 in unseren Büchern als Eigenthümer der Aktie eingetragen sind, quittirten Dividendenscheine pro 1866 vom 22. Februar c. ab, an unserer Hauptkasse, im Gesellschaftshause, Breite Weg Nr. 7. und 8. hier, in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 20. Februar 1867.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: ***M. Schubart.***
Der General-Direktor: ***Friedr. Knoblauch.***

Mit der Auszahlung der Dividende pro 1866 für die Provinz Posen sind wir beauftragt.

Posen, den 21. Februar 1867.

Annuss & Stephan.

Dienstag den 26. d. Mts. 10 Uhr Vormittags sollen in den Kurniker Forsten (Revier Czmon II.) 120 Stück Kiefern-Bauholz im Wege des Meistgebots verkauft werden. — Es wird bemerkt, daß die Licitation im Forsthause stattfindet, und wird das geehrte Publikum ersucht, vor Beginn derselben die betreffenden Bauhölzer in Augenschein zu nehmen.

Die Forstverwaltung.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 28. Febr. c. von früh 9 Uhr ab werden im Forsthause zu **Neugedank** Kiefern-Bauhölzer, Eichen-Nutzholz, sowie Eichen- und Kiefern-Klobenholz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Die Forst-Verwaltung.

Wichtig bei hohem Wasserstande.

120,000 Mauersteine, darunter 15,000 Klinker, können noch in der Ziegelei zu **Praemnitz** hart an der Warthe abgegeben werden von dem

Dominium Bollochowo.

Dom. **Murzynowo leśne** bei Schroda hat noch gegen 200 Ctnr. feines **Schafheu** zu verkaufen.

Riesen-Runkelrüben-Samen in gelber und auch weißer Gattung, den Scheffel zu 7½ Thlr., die Metze zu 15 Sgr., verkauft ***C. Heinze,*** Vorwerksbesitzer in **Klecko.**

28 kernfette Ochsen stehen zum Verkauf.

Dom. **Zieleniec** bei Wreschen.

150 Stück kernfette Hammel verkauft Dom. **Kloda** bei Reisen.

Ein älteres, gut erhaltenes **Fortepiano** in Tafelformat ist billig zu verkaufen St. Adalbertstraße 41. u. 42. eine Treppe hoch rechts.

Auf dem Dom. ***Lukowo*** bei Obornik ist sofort zu verkaufen ein guter kupferner **Dampfcylinder** von 4000 Quart mit vollständiger Armatur.

Ein noch neuer **Omnibus** steht mit und auch ohne Gespann Familienverhältnisse halber zum sofortigen Verkauf aus freier Hand. Keiler's Hôtel, Posen und Mański's Hôtel, Pinne. Näheres an Ort und Stelle durch den Besitzer zu erfahren. ***Woelbling.***

Die Steingut- und Thonwaaren-Fabrik

von

J. G. H. Mattschas Wwe. & Sohn,

Frankfurt a. d. Oder,

empfiehlt ihre Artikel mit der Bemerkung, daß der Rabatt für **Steingut-Waaren** auf 33⅓ Prozent herabgesetzt ist. Qualité vorzüglich. **Preisverzeichnisse** auf Verlangen sofort.

Feinste Prima

Wiener Apollo-Kerzen

empfiehlt in **richtigen Zollpfunden** zu ermäßigten Preisen

Adolph Asch,
Schloßstraße 5.

Kelydon,

neues Berliner Fleckwasser,

aus der Fabrik von ***C. Roestel,*** Stralauerstraße 48.,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik. Es vertilgt **sofort** fast alle nur möglichen Flecke, **ist in höchstens einer halben Stunde, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden,** und besitzt im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckreinigungsmitteln **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch.** Flaschen zu 2½, 4, 7½, 12½ Sgr. sind zu haben in **Posen** bei ***H. Kirsten Wwe., Eugen Werner, Herrmann Moegelin.***

Berlin, den 20. Januar 1867.
Geehrter Herr Daubitz!

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen in nachstehenden Zeilen öffentlich meinen Dank auszusprechen.

Vor ungefähr 4 Jahren stellte sich bei mir periodenweise ein so unangenehmer Husten und kurzes Athmen ein, daß ich oft beim Gehen stillstehen mußte, um mich einigermaßen wieder zu erholen. Das Uebel trat mit den Jahren immer heftiger auf, wogegen ich, um dasselbe zu beseitigen, die verschiedensten Mittel angewendet habe. Ich griff nun noch zu Ihrem Brust-Gelée, der mir als besonders wohlthätig empfohlen wurde. — **Schon beim Gebrauch der zweiten Flasche fühlte ich mäßige Linderung des Hustens, was mich veranlaßte, mit dem Gebrauch desselben fortzufahren; und ich muß gestehen, daß ich es nicht bereue, denn ich fühle jetzt, nachdem ich bei der vierten Flasche des Gelée bin, daß mein Husten sich immer mehr und mehr vermindert und ich viel leichter athme als sonst.** Ich bin jetzt trotz meines 68jährigen Alters wieder im Stande, ohne jegliche Beschwerden ausgehen zu können, **so daß ich in Wahrheit sagen kann, daß mich nur einzig und allein Ihr Daubitz'sches Brust-Gelée von meinem 4 Jahre langen Uebel, wenn auch** nicht gänzlich befreit, **so doch über alle Erwartung Linderung verschafft hat.**

Frau Hauert,
Dessauerstr. 4.

R. F. Daubitzsches **Brust-Gelée,**
allein nur fabricirt vom
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin,
sowie **„Daubitz“,**

empfehlen die alleinigen Niederlagen von: **C. A. Brzosowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Obersitzko, **C. Isakiewicz** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Ph. Karger** in Obornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kullack** in Pinne, **August Müller** in Schmiegel, **L. Sauers Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse's Wwe.** in Rogasen, **E. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomyśl, **Jos. Unger** in Schroda.

Daß mich nur der **weiße Brustsyrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau,** welchen ich bei Herrn Ferdinand Leitner hier kaufte, von einem anhaltenden Husten befreit hat, bescheinige ich hiermit.

Güns, am 5. Juli 1865.

Anna Kolchbrenerin.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei **S. Spiro,** Markt 87.

Grus-Thee,

à Pfd. 20 Sgr., ist wieder vorräthig. Hierbei empfehlen **schwarze Thee's** von prächtigem Aroma, à Pfd. 1, 1⅓, 1⅔ u. 2 Thlr., **brauner Pecco,** sehr fein, 2⅓ Thlr. pro Pfd.

Frenzel & Co.,
Breslauerstr. 38. und Wilhelmsplatz 7.

Weißer flüssiger Leim
(Porzellan-Kitt)
von ***E. Gaudin*** in **Paris.**

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellaine, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w. Vorräthig à Flacon 4 Sgr. und 8 Sgr. bei Herrn ***Herrmann Moegelin*** in **Posen,** Bergstr. 9.

Leb. Hechte u. Zand. Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Täglich frische Tafelbutter
Friedrichsstraße 20. im Samterschen Milchkeller.

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer Hannoverscher Lotterie,

Ziehung vom 4.—16. März d. J.,
1/1 à 29 Thl. 20 Sgr, 1/2 à 14 Thl. 25 Sgr, 1/4 à 7 Thl. 12½ Sgr

sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die

Kgl. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

☛ Das Dominium ***Bollochowo*** hat noch eine Partie schöner **Tafelbutter** im Ganzen oder einzeln abzugeben. Lieferung wöchentlich ins Haus. Preis im Winter 10, im Sommer 8 Sgr. pro Pfund.

Adressen vermittelt gütigst Herr Baumeister **Weyer, Posen,** St. Martin 31. ☚

Berlinerstr. 29.
ist Versetzungshalber die 1. Etage zu vermiethen.

Halbdorfstr. 13. ist vom 1. April ab eine kleine, vollständig abgeschlossene Wohnung für 90 Thlr. pro anno zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 14. ist vom 1. März c. ein großes möblirtes Zimmer im 2. Stock zu vermiethen.

Sapiehaplatz 3. ist eine kleine Wohnung im 3. Stock zu vermiethen.

Zwei Wohnungen, jede zwei Zimmer, Küche, nebst Zubehör, zu vermiethen St. Martin 34.

Breitestraße Nr. 12.
ist eine Schlosserwerkstelle und eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Friedrichsstr. 30. in der 1. Etage ist ein elegantes möbl. Zimmer zu vermiethen.

Breslauerstr. 19. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

St. Adalbert 41. u. 42. ist 1 möbl. Zimm. z. v.

Kl. Gerberstr. 2. ist eine St. sof. zu verm.

Gesucht
wird zum sofortigen Antritt ein älterer, unverheiratheter militairfreier **Wirthschafts-Inspektor,** der polnisch und deutsch spricht. Gehalt 150 Thaler und freie Station. Persönliche Vorstellung in **Posen,** Hôtel de Berlin, Sonntag den 24. d. Mts.

Schneidergesellen,

tüchtige Rockarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,
Markt 55.

Ein Lehrling
findet sofort oder von Ostern ab ein Unterkommen in der Bäckerei bei ***Maiwaldt,*** St. Adalbert Nr. 3.

Ein musik. Cand. theol. sucht eine Hauslehrerstelle. Off. u. ***D. K.*** post. rest. **Posen,** fr.

Eine **Gouvernante,** welche in dieser Eigenschaft bereits drei Jahre thätig gewesen, sucht ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Pastor ***U. Böttcher*** in **Pinne.**

Eine ältliche Wittwe eines königl. Beamten, befähigt, kleinen Kindern Schulunterricht zu ertheilen, wünscht solchen bei einer Familie auf dem Lande für Kost, Wohnung und freundliche Behandlung zu geben. Adressen gefälligst einzusenden ***R. W.*** poste rest. **Posen.**

Mein Sohn **Heinrich,** der seit bereits 1½ Jahr im Holzgeschäft fungirt und dem das beste Zeugniß zur Seite steht, sucht zur Vollbringung seiner Lehrjahre eine Stelle zum sofortigen Antritt. Gefällige Offerten werden erbeten von ***Pincus Cohn,*** Samter.

Ein gebildetes Mädchen gesetzten Alters sucht zum 1. April d. J. eine Stelle als Repräsentantin oder Stütze der Hausfrau, auch würde dieselbe gern die Pflege von Kindern mitübernehmen. Empfehlende Zeugnisse stehen zur Seite. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Posener Zeitung.

Ein **Schweizerdegen** sucht eine anderweitige Stellung. Gütige Offerten werden durch die Expedition erbeten.

Ein Landwirth,
praktisch und theoretisch gebildet, mit den besten Empfehlungen, der deutschen u. polnisch. Sprache vollkommen mächtig, verheirathet, ohne Familie, sucht als Verwalter sofort oder zum 1. April c. Engagement. Näh. durch ***E. F. Knappe,*** Bäckerstraße 11.

Aus Irrthum
wahrscheinlich, ist am 14. d. Mts. bei mir **ein großer Pelz** abgegeben worden. Es wird der Eigenthümer ersucht, sich zu melden und denselben gegen Rückerstattung der Insertionskosten abzuholen.

Posen, den 20. Februar 1867.

Julius Cohn, Lehrer.
Schuhmacherstr. Nr. 6.

Verkehrsstockung am Berliner Thore.

Das Verlangen nach Verlegung resp. Verbreiterung des bez. Thores ist wider fortifikatorische Bedingungen, außerdem kostspielig und — **kaum abhelfend!**

Warum nicht den Verkehr ableiten? — Dazu ist ausreichend, wenn die Breslauer und die Berliner Chaussee im Mündungspunkte verlegt werden und die Vecturanz Ersterer durch das Wildathor, die der Letzteren nach dem Königsthor abgeleitet wird. Dann bleibt für das Berliner Thor nur Fuhrwerk von und nach dem Bahnhofe und das Kontingent der Buker Straße, womit alle frommen Wünsche erledigt.

Träger-Główno.

La quatrième Causerie de **Mr Freymond** aura lieu **Dimanche** le 24. Févr. Billets d'entrée chez **Żupański** et **Bote.**

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 2. März d. J. Abends 8 Uhr findet im Lambertschen Saale (Odeum) ein Ball statt.

Der Vorstand.

Rettungs-Verein.

Unser Kamerad, der Rettungsmann, Schlosser **Anton Block** ist am 20. d. Mts. gestorben.

Zur feierlichen Beerdigung laden wir hiermit sämmtliche Mitglieder beider Abtheilungen des Rettungs-Vereins auf Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr ergebenst ein.

Der Versammlungsort ist: Fischerei (Marktplatz.)

Der Vorstand.

Es sind fernere milde Beiträge für die Abgebrannten in Kobylin eingegangen:

Magist. Schubin 9 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Magist. Neustadt a. W. 9 Thlr. 5 Sgr. Landraths-Amt Posen 1 Thlr. 20 Sgr. Justizrath Plesch 1 Thlr. Dist.-Amt Zirke 4 Thlr. 15 Sgr. Landraths-Amt Trebnitz 5 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf Dist.-Amt Połajewo 35 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. Dist.-Amt Nekla 2 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Dist.-Amt Pudewitz 9 Sgr. Dist.-Amt Schneidemühl 8 Thlr. 13 Sgr. Dist.-Amt Reisen 39 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf. Dist.-Amt Sobótka 4 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. Dist.-Amt. Rackwitz 25 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. Dist.-Amt Kobylin 28 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. Dist.-Amt Buk 13 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Dist.-Amt Opalenica 5 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Dist.-Amt Schmiegel 15 Thlr. 14 Sgr. Dist.-Amt. Raszków 5 Thlr. 5 Sgr. Landraths-Amt Wartenberg 26 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. Dist.Amt. Koźmin 5 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf. Magist. Uscé 21 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. Garsey aus Glogau 2 Thlr. Magist. Margonin 8 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Vom hohen Ministerio 1000 Thlr.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. G. Matthis in Berlin. Hrn. v. Engel in Eichhorst. Hrn. Prediger Klamrott in Neuenhagen. Eine Tochter Hrn. Gerichtsassessor K. Fischer in Berlin. Hrn. Pastor O. Baltzer in Cumlosen. Hrn. C. v. Biel in Wiehmannsdorf.

Todesfälle. Lieut. v. Schipp in Gleiwitz, des Grafen Reventlow Tochter Clara in Sandberg, des Pastors H. Naumann Sohn Otto in Strömthal bei Leipzig, Generalmajor a. D. W. Bahr in Berlin, Wirthschafts-Inspektor Bayer in Gossow, Stadtförster Rietz in Forsth. Wendgräben, emer. Lehrer Malkewitz in Schönweide, Herr Kassendiener Lücke in Berlin, Frau Dr. H. Gerstäcker in Berlin, Kanzlei-Diätarius A. Eisermann aus Berlin, Kaufmann F. Seeger in Sorau, Oberförster L. Rothe in Forsthaus Reppin, Frau Pastor B. Bäbenroth in Mertzdorff, Frau Landräthin L. v. Kröcher in Viezelberg.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Auf mehrfaches Verlangen wiederholt: **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Lorle — Frl. **Stein** als Gast.

Indem ich diese, mit so vielem Beifall gegebene Vorstellung wiederhole, gebe ich den **vielfach ausgesprochenen** Wünschen hierdurch nach.

Freitag. Zum Benefiz für den Kapellmeister Herrn **Hürse: Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Akten von W. Mozart.

Besetzung der Hauptrollen: Die Gräfin — Fräul. Aurely. Susanne — Fräul. Holland. Cherubin — Fräul. Hirschberg. Der Graf — Hr. Friedenberg. Figaro — Hr. Schön.

In Vorbereitung: **Kieselak und seine Nichte vom Ballet.** Gr. Posse mit Gesang in 4 Abtheil. und 10 Bildern von A. Weirauch.

Volksgarten-Saal.

Heute Donnerstag den 21. Februar
drittes Sinfonie-Konzert
von der Kapelle des 50. Regiments.

Anfang 7½ Uhr, Kassenpreis à Pers. 5 Sgr. Billets sind an den bewußten Orten und an der Kasse zu haben.

Morgen Freitag
Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr.
C. Walther, Kapellmeister.

Volksgarten-Saal.

Hiermit zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die in **Berlin** und **Breslau** mit dem größten Beifall aufgenommene amerikanische Sängergesellschaft

Christys Minstrels

für einen Cyklus von **12 Konzerten** angagirt habe, welche **Freitag den 22. d. M.** ihren Anfang nehmen werden. Das Nähere in den morgenden Anzeigen.

Emil Tauber.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

7. kleine Gerberstraße 7.

Heute und die folgenden Tage **Konzert** von der Sängergesellschaft des Herrn **A. Wohlbrück.**

Asch's Café,

Markt 10.

Heute Donnerstag den 21., **großes Extra-Konzert** zum Benefiz für Fräulein **Marie.**

Lambert's Salon.

Sonnabend den 23. Februar

großer Masken-Ball

(mit und ohne Maske).

Anfang 8 Uhr. **Entrée:** Herren 15 Sgr., Damen 10 Sgr. Billets sind auch vorher bis 5 Uhr im Lokale selbst, bei den Herren Restaurateurs **F. W. Dorn** am alten Markt und **W. Becker** im Rathskeller und dem Maskenverleiher Herrn **Kalischer** in der Wasserstraße, für Herren à 12½ Sgr., für Damen à 7½ Sgr. zu haben. **Maskenanzüge** sind in der Garderobe zu haben. **Demaskiren nach Belieben.**

Jean Lambert.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 21. Februar 1867. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 20.	v. 19.			Not. v. 20.	v. 19.
Roggen, unverändert				**Fondsbörse:** fest.			
Febr.-März . .	55	55	55¾	Amerikaner	77⅛	78	77⅛
April-Mai . .	53	53	53⅝	Staatsschuldsch. .	85¼	85¼	85¼
Spiritus, behauptet.				Neue Posener 4%			
Febr.-März . .	16⅔	16¾	16 10/24	Pfandbriefe . . .	89½	89¼	89
April-Mai . .	16⅚	16 16/24	16 11/12	Russ. Banknoten	82	82	82
Rüböl, matt.				Russ. Pr.-Anl., a.	90¾	90¾	91¼
Febr.-März . .	11⅜	11 5/12	11 5/12	do. do. n.	88½	88¾	89¼
April-Mai . .	11½	11½	11 7/12				

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 21. Februar 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 20.			Not. v. 20.
Weizen, flau.			**Rüböl,** matt.		
Februar	82	82¾	Februar	11⅛	11⅙
Frühjahr	82¼	82¾	April-Mai	11⅙	11⅓
Mai-Juni	82	82¾	**Spiritus,** matt.		
Roggen, niedriger.			Februar	16⅛	16¼
Februar	52½	53½	Frühjahr	16¼	16⅓
Frühjahr	52	52¾	Mai-Juni	16 7/12	16⅔
Mai-Juni	52¼	53			

Börse zu Posen

am 21. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88⅞ Gd., do. Rentenbriefe 90¼ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89½ Br., polnische Banknoten 81¾ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 52¾, Febr.-März 51¾, März-April 51½, Frühjahr 50¾, April-Mai 50, Mai-Juni 50.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Febr. 15 11/12, März 15 23/24, April 16, Mai 16¼, Juni 16½, Juli 16 5/12.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Februar. Wind: Nord. Barometer: 28'. Thermometer: Früh 2° —. Witterung: Bedeckter Himmel.

An unserem heutigen Roggen-Markt, der recht lebhaft verlief, war Verkauflust vorherrschend und die Preise haben dabei eine empfindliche Einbuße erlitten. Effektiver Roggen verkaufte sich ziemlich gut und holte auch annähernd die gestrigen Preise.

Disponibler Weizen fand nur vereinzelte Beachtung, so daß die Umsätze äußerst beschränkt blieben. Lieferungswaare, mehr angeboten als gefragt, mußte neuerdings etwas billiger erlassen werden. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 73½ Rt.

Hafer zur Stelle, wenig am Markt, blieb gut preishaltend; auch Lieferungswaare behauptete sich im Werthe.

Rüböl, eher etwas mehr gefragt, mußte ein Geringes besser bezahlt werden.

Spiritus fand nur schwache Kauflust und hat denn auch nicht unmerklich im Werthe nachgeben müssen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 16⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70–85 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 75½ a 75 Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni 76½ bz. u. Gd.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 54½ a ¾ a 55 a ¼ a ½ a 56 Rt. bz., feiner 57 Rt. bz., per diesen Monat 55 Rt. verk., Frühjahr 53¾ a 53 Rt. verk., Mai-Juni do., Juni-Juli 54 a 53¼ Rt. verk., Juli-August 52¾ a ¼ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45–52 Rt. nach Qualität, ord. schles. 49 bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26–29 Rt. nach Qualität, Frühjahr 27½ Rt. bz., Mai-Juni 28 Br., Juni-Juli 28¼ Br., 28 Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52–66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 84 Rt. bz.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt. bz., per diesen Monat 11 5/12 bz., Febr.-März 11 5/12 Rt., März-April do., April-Mai 11 7/12 a ½ bz., Mai-Juni 11⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ Gd.

Leinöl loko 13¾ Rt., inländ. 13¾ Rt. bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 16 11/12 a ⅚ Rt. bz., per diesen Monat 16⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., Febr.-März do., April-Mai 16⅚ a 19/24 bz., ⅚ Br., ¾ Gd., Mai-Juni 17 a 16 11/12 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅓ Br., ¼ Gd., Juli-August 17⅝ Br., 7/12 Gd., August-Septbr. 17⅚ Br., ¾ Gd., Septbr.-Oktbr. 17¾ a ⅝ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12–¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙–5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 5/12–4⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12–3⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 20. Febr. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön, + 4° R. Nachts leichter Frost. Barometer: 28. 6. Wind: SW.

Weizen matter, loko p. 85pfd. gelber 82–85 Rt., schles. Lad. 77–80 Rt., geringer 70–81 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 82⅞, ½ bz. u. Gd., 83 Br., Mai-Juni 82¾ Br., Juni-Juli 83¼ Br.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 52–55½ Rt., pr. Febr. 53 Gd., Frühjahr 52¾, ⅜ bz., ½ Br. u. Gd., Mai-Juni 53 bz.

Gerste, schles. Ladungen 46–47 Rt. bz., pr. Frühjahr schles. p. 69/70pfd. 48½ Br.

Hafer p. 47–50pfd. pr. Frühjahr 30½ Rt. Br.

Erbsen, pr. Frühjahr Futter- 56 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
82–86	53–57	44–49	28–31	54–57 Rt.

Heu 20 Sgr. bis 1 Rt., Stroh 6–7 Rt.

Kartoffeln 18–22 Sgr.

Rüböl wenig verändert, 11⅓ Rt. Br., pr. Febr. 11⅙ bz., 11¼ Br., April-Mai 11⅓ Br., Mai 11½, ⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 11⅔ bz. u. Gd.

Spiritus etwas niedriger, loko ohne Faß 16⅓ Rt. bz., mit Faß 16¼ bz., pr. Febr.-März 16¼ Br., Frühjahr 16⅓, ¼ bz., Mai-Juni 16⅔ bz. u. Br.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen

Baumöl, italienisches 19⅔ Rt. tr. bz., Malaga auf Lieferung 18½, ⅔ Rt. tr. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 10½ Rt. tr. bz., Ihlen 8 Rt. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer 13½ Rt. gef. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 20. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe sehr fest, ordin. 12–13½, mittel 14–15, fein 16¾ 18¼, hochf. 18½–19. Kleesaat weiße wenig Umsatz, ordin. 18–20, mittel 21–22½, fein 24½–26½, hochf. 27½–28½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 1000 Ctr., pr. Febr. 52¾ bz. u. Br., Febr.-März 51⅝ bz., März-April 51½ Br., April-Mai 51 bz., Mai-Juni 51¾–¼ bz., Juni-Juli 51¾–52 51¾ bz. u. Gd.

Weizen pr. Februar 72½ Br. Gerste pr. Februar 49 Br.

Hafer pr. Februar 43½ Br. Raps pr. Februar 94½ Br.

Rüböl unverändert, gek. 200 Ctr., loko 11⅙ Br., pr. Febr. und Febr.-März 11 Br., April-Mai 11 1/12 bz., Mai-Juni 11¼ Br., Septbr.-Oktbr. 11 7/12 Br.

Spiritus matt, gek. 5000 Quart, loko 16½ Br., **16¼ Gd.,** pr. Febr. und Febr.-März 16 5/12 Br., April-Mai 16½ Br., Juni-Juli 16 11/12 bz., Juli-August 17⅙ bz.

Zink ruhig bei unveränderten Preisen. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 20. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	92–94	89	81–84 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	90–92	86	80–83 „	
Roggen	68–69	67	65–66 „	
Gerste	57–59	55	50–53 „	
Hafer	33–34	32	30–31 „	
Erbsen	63–66	59	54–57 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	200	190	176 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . . .	180	172	164 „	
do. Sommerfrucht . .	160	150	140 „	
Dotter	152	142	132 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 20. Febr. Weizen 78–79 Rt., Roggen 58–60½ Rt., Gerste 46 a 56 Rt., Hafer 27 a 28½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 17⅔ Rt., pr. Februar und Febr.-März 17 5/12 Rt., März-April und April-Mai 17½ Rt., Mai-Juni 17⅔ Rt., Juni-Juli 17⅚ Rt., Juli-August 18⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus höher. Loko 16¾ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 20. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko matt, auf Termine sehr geschäftslos, nominell unverändert. Hafer flau und leblos. Oel stille, loko 25, pr. Mai 25⅝, pr. Oktober 26⅛. Kaffee verkauft 2000 Sack Santos loko, 2000 Sack Rio schwimmend. Zink sehr flau. — Trübes Wetter.

London, 20. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizenabgang schleppend zu Montagspreisen, in fremdem beschränktes Geschäft zu wenig veränderten Preisen. Gerste und Hafer unverändert. — Schönes, mildes Wetter.

Paris, 20. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar 96, 50, pr. März-April 97, 50, pr. Mai-August 97, 00. Mehl pr. Febr. 73, 75, pr. März-April 74, 50. Spiritus pr. Februar 61, 00.

Amsterdam, 20. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen stille, auf Termine 4 Fl. niedriger. Raps pr. April —, pr. Oktober 70. Rüböl pr. Mai 37¾, pr. Oktober-Dezember 39¼.

Liverpool, (via Haag), 20. Febr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Unverändert.

Middling Amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾, Oomra 11¾, Pernam 15, Egyptian 16¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Febr.	Nachm. 2	28" 4''' 36	+ 3°4	SSW 1-2	bedeckt. St.
20. „	Abnds. 10	28" 4''' 20	+ 2°4	SW 0-1	bedeckt. St.
21. „	Morg. 6	28" 4''' 34	+ 0°4	NW 1-2	halb heiter. Cu.

Berlin, 19. Febr. Kalt und schön bei hohem Barometer und östlichen Winden.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr 11 Fuß — Zoll.
„ „ 21. „ „ „ „ 10 „ 8 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe		4½	99⅞ bz
Staats-Anl. 1859		5	104¼ bz
do. 54, 55, 57		4½	100¼ bz
do. 56		4½	100¼ bz
do. 1859, 1864		4½	100¼ bz
do. 50, 52 conv.		4	91½ bz
do. 1853		4	91½ bz
do. 1862		4	91½ bz
Präm. St. Anl. 1855		3½	121¾ B
Staats-Schuldsch.		3½	85¼ bz
Kur- u. Neum. Schldv		3½	82¼ G
Berl. Stadt-Obl.		5	104⅛ bz
do. do.		4½	99½ bz
do. do.		3½	82 bz
Berl. Börsenh.-Obl.		5	102 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	79¼ bz
	Märkische	4	90⅝ bz
	Ostpreußische	3½	78⅛ B
	do.	4	86⅜ bz 4½% 94⅝ [bz
	Pommersche	3½	79 B
	do. neue	4	90¼ bz
	Posensche	4	— —
	do.	3½	— —
	do. neue	4	89¼ G
	Schlesische	3½	— —
	do. Litt. A.	4	— —
	Westpreußische	3½	77¼ B
	do.	4	86 G
	do. neue	4	85¾ bz
	do. do.	4½	95¼ G
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	92½ [illegible]
	Pommersche	4	93 G
	Posensche	4	90½ bz
	Preußische	4	91¼ bz
	Rhein.-Westf.	4	— —
	Sächsische	4	93½ bz
	Schlesische	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques		5	49 bz
do. National-Anl.		5	56¾ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.		4	63¾ bz u G
do. 100 fl. Kred. Loose		—	69⅜ G
do. 5prz. Loose (1860)		5	71¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864		—	44½ bz
do. Slb.-Anl. 1864		5	62 bz
Italienische Anleihe		5	53⅝-½ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	63 etw bz
	6. do.	5	82½ G
	Englische Anl.	5	87¼ B
	N. Russ. Egl. Anl	3	53 etw bz
	do. v. J. 1862	5	86¾ bz u G
	do. 1864	5	— —
	do. engl.	5	88 G
	do Pr.-Anl. 1864	5	90¾ bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	64½ bz
	do. kl.	4	— —
	Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
	Pfdbr. n. i. SR.	4	60½ bz
	Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe		6	78-⅛ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose		—	55¾ B
Neue Bad. 35 fl. Loose		—	32 B
Dessauer Präm. Anl.		3½	100¼ etw bz
Lübecker Präm. Anl.		3½	49¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 bz
Berl. Handels-Ges.	4	107 bz u G
Braunschwg. Bank-	4	92-93 bz u G
Bremer do.	4	116½ G
Coburger Kredit-do.	4	89 G
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	85¾ B
do. Zettel-Bank	4	97 B
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102¾ G
Genfer Kreditbank	4	28¾ Post bz
Geraer Bank	4	105¾ etw bz
Gothaer Privat do.	4	100 etw bz u G
Hannoversche do.	4	83½ G
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	83¾ G
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	95 G
Moldau. Land. Bk.	4	22¼ B
Norddeutsche do.	4	119½ etw bz
Oestr. Kredit- do.	5	75½ G
Pomm. Ritter- do.	4	93½ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	104½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152½ bz
Schles. Bankverein	4	115¾ G
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	93¼ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¼ bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾ G
do. II. Em.	4	85¾ G
do. III. Em.	4½	94 G
Aachen-Mastricht	4½	61½ bz
do. II. Em.	5	61½ bz
Bergisch-Märkische	4½	98 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	97¾ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78½ bz
do. Lit. B.	3½	78½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	95 bz VI [93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	86 bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	86 bz
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	96⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	83½ G
do. Litt. B.	4	88½ G
do. Litt C.	4	88 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	87¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	87¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99 bz
do. II. Em.	5	101¾ bz
do.	4	87½ bz
do. III. Em.	4	86½ B
do.	4½	95⅝ bz
do. IV. Em.	4	86¾ bz
do. V. Em.	4	85¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83½ bz
do. III. Em.	4½	90 G IV 88¼ G
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	97 G
Magdeb. Wittenb.	3	68 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85¾ bz u B
Niederschles. Märk.	4	90⅝ G
do. II. c.	4	87 G
do. conv.	4	91¼ G
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	4½	98½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101 B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B
do. Litt. C.	4	88¼ G
do. Litt. D.	4	88¼ G
do. Litt. E.	3½	80¼ G
do. Litt. F.	4½	95½ G G 95½ G
Oestr. Französ. St.	3	240 bz neue
Oestr. südl. Staatsb.	3	226½ bz [232½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	94 bz
do. 1862	4½	94 bz
do. v. Staat garant	4½	97¼ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95½ bz
do. II. Em.	4½	95½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	98½ G
do. III. Ser.	4	90¼ G
do. IV. Ser	4½	98½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34½ bz
Altona-Kieler	4	132¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107¾-108¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	152¾ bz
Berlin-Anhalt	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	4	158 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	205-203 bz
Berlin-Stettin	4	135⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	68½ B
do. Stamm-Prior.	5	98¼ bz
Böhm. Westbahn	5	63¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	140 bz
Brieg-Neiße	4	101¼ B
Cöln-Minden	4	145 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	78½ bz
do. do.	5	85¼ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	8-½ bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	150 etw B
Magdeb. Halberst.	4	203 G
Magdeb. Leipzig	4	256 G B 90⅛ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131¼ bz
Mecklenburger	4	79¼ bz
Münster-Hammer	4	91¾ bz
Niederschles. Märk.	4	91⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	92¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	81¾-½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187 bz
do. Lt. B.	5	161 bz
Oest. Franz. Staat.	5	111½-¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	109 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74¼ G
Rheinische	4	117¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	33⅝ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79 G
Stargard-Posen	4½	95½ G
Thüringer	4	133 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111¼ B
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12 B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465 bz
Dollars	—	1 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	79⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154¾ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	111½ bz
Minerva, Brgw. A.	5	38 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 20. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143¾ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅚ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79¾ bz
do. do. 2 M.	5	79¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90⅛ bz
do. do. 3 M.	7	88¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	81¾ bz

Von der Börse ist heut nur wenig zu sagen; das Geschäft war unbedeutend, die Haltung nur wenig verändert. Eisenbahnen sehr still, Oestreicher etwas höher und fester, namentlich Anfangs, später etwas matter. Amerikaner belebt, Italiener etwas matter auf schlechtere auswärtige Notirungen. Preußische Fonds fest, nur 5 proz. ⅛ billiger, 4½ proz. ziemlich belebt, Pfandbriefe mehr offerirt, Renten in ziemlich gutem Verkehr.

Berlin-Potsdam-Magdeb. 205 a 203 gem. Nordbahn Friedrich Wilhelm 81¾ a ½ gem. Amsterdam-Rotterdam 107¾ a 108¼ gem. Oestr.-Franz. Staatsbahn 111½ a ¼ gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 232½ bez. Braunschweiger Bank 92 a 93 gem. Ital. Anleihe 53⅝ a ½ gem. Amerikaner 78 a ⅛ gem.

Breslau, 20. Februar. Günstige Stimmung, besonders für Amerikaner, welche bei lebhaftem Geschäft ca. ⅜ Proz. höher bezahlt worden sind. Auch Italiener ungeachtet der stark herabgesetzten Pariser Notirungen sehr behauptet und sehr begehrt.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 75 G. Oestr. Loose 1860 71¼ B. do. 1864 44¼ B. Reichenbach-Pardub. Pr. 72½ G. Bayrische Anleihe 102½ bz. Amerikaner 77⅞–78 bz. Schles. Bankverein 116 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 140¼ B. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. Lit. D. 95¾ B. do. do. Lit. E. 95¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 187¼ G. do. Lit. B. 161¼ G. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. 95¼ G. do. do. Lit. E. 80⅓ G. do. Lit. G. 95¾ B. Oppeln-Tarnowitz 74⅜ G. Kosel-Oderberg 56 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Recht fest und lebhaft. Süddeutsche Fonds gesucht.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛ B. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¼ B. Pariser Wechsel 94⅞ B. Wiener Wechsel 92⅞. Finnländische Anleihe 83½. Neue Finnl. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77½. Oestr. Bankantheile 708. Oestr. Kreditaktien 177½. Darmstädter Bankaktien 215½ B. Meininger Kreditaktien 93¾. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn 114¾. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 158. Hessische Ludwigsbahn 134¼. Darmstädter Zettelbank 248 B. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 49½. 1854er Loose 61⅜. 1860er Loose 71⅞. 1864er Loose 78¼ B. Badische Loose 55⅞. Kurhessische Loose 55½ B. 5% östr. Anleihe von 1859 63¼. Oestr. National-Anlehen 55¼. 5% Metalliques 46¾. 4½% Metalliques 41¾. Bayerische Prämien-Anleihe 102⅞.

Frankfurt a. M., 20. Februar. Effekten-Societät. Ruhiges Geschäft. Kreditaktien 177¾, 1860er Loose 71¾ à ⅝, Steuerfr. östr. Anleihe 49¼, Amerikaner 77 7/16.

Hamburg, 20. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr fest, russische Prämienanleihe niedriger. Valuten recht flau. Starke westindische Rimessensendungen. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 56¾. Oestreich. Kreditaktien 74⅞. Oestr. 1860er Loose 70⅝. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 119¾. Rheinische Bahn 116. Nordbahn 80¼. Altona-Kiel 131. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 85⅞. 1866er russ. Prämien-Anleihe 84⅝. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 70¼. Diskonto 2¼ %.

Wien, 20. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schluß stationär.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 62, 10. 5% Metalliques 61, 80. 1854er Loose 80, 00. Bankaktien 764, 00. Nordbahn 165, 50. National-Anlehen 71, 90. Kreditaktien 191, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 213, 00. Galizier 221, 50. Czernowitzer 185, 00. London 127, 30. Hamburg 95, 00. Paris 50, 75. Frankfurt 106, 75. Amsterdam —. —. Böhmische Westbahn 162, 50. Kreditloose 131, 75. 1860er Loose 90, 20. Lombard. Eisenbahn 207, 00. 1864er Loose 83, 70. Silber-Anleihe 77, 25. Anglo-Austrian B. 87, 75. Napoleonsd'or 10, 19. Dukaten 600. Silberkupons 126, 00.

Rotterdam, 20. Februar, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Fest.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 55⅛. Oestr. National-Anleihe 52⅞. Oestr. 5% Metalliques 46⅞. Oestr. Silberanleihe 1864 56½. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe —. Russ. Eisenbahn 185, 25. Russ. Prämien-Anl. 171, 50. 1882er Verein. Staaten-Anl. 76¾. Inländ. 3% Spanier 31¾. London 3 Monat 11, 73. Paris 3 Monat 46, 65.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.